

Man pränumeriert

Budapest

durch die Postämter für Budapest im Bredtischen Bureau des „Ungarischer Lloyd“...

Ungarischer Lloyd

Morgenblatt.

1878

Budapest, Samstag, 8. November.

Nr. 957.

Pränumeration: mit täglicher Postversendung Morgen- und Abendblatt: Ganzjährig 20 fl., halbjährig 10 fl. ... Einzelne Morgenblätter loco 4 kr. ...

Rußland's Verlegenheiten.

Budapest, 7. November.

„Rußland hat den Wind gefaßt und wird den Sturm ernten.“ Es hat sich augenscheinlich der Hoffnung hingeeben, daß es nur des Zuges nach Khiva und der ferneren Anwesenheit einer kleinen Kolonie von moskowitzischen „Strafpatern“ bedürfte, um die Khiviesen und ihren Anhang abzusprechen. Aber der Czar denkt und

Was einst ein russischer General behauptete, daß Rußland in Asien erst da Halt machen könne, wo seine „Ordnung“ einer anderen „Ordnung“ begegne — wofür der Geograph allenfalls den indischen Himalaya substituieren würde, welches Gebirge eine „sehr harte Thatsache“ ist, — diese Prophezeiung scheint schon jetzt sich zu bestätigen.

Weshalb Rußland, nachdem es einmal mit unseugbarem Heroismus den schlimmen Wüstenmarsch nach Khiva ausgeführt, seine Okkupations-Armee um zwei Drittheile reduziert und von den drei Eroberungskolonnen zwei nach Hause zurückbeordert hat, ist zur Stunde noch unerfindlich. War es Größenwahn, der es über die künftigen Gefahren blendete? Nach neuesten Depeschen sind die massenhaften Steppen-Nomaden bereits im Anzuge auf Khiva selber: egriffen und somit alles von Rußland Erlangte in bedenklicher Weise in Frage gestellt. Die Alternative lautet heute: Rußland sendet neue Heerschaaren, und zwar zu voraussichtlich permanentem Aufenthalt an den Amu-Darja, oder es verschmerzt das böse Loos in seinem Prestige und zieht seine geschwächten Streitkräfte in die im Aufwurf begriffenen Fortifikationen am Aral-See zurück, um von dort aus als Bedette für Mittelasien zu agieren. Es sind erst wenige Jahre vergangen, seitdem Ruß-

land den langjährigen tscherkessischen Vorkämpfen des Rautajus, Schampyl, unterworfen und dafür mit einer in zwanzigjährigem Kriege niedergeworfenen Hekatombe von Regimentern bezahlt hat. Schwerlich würde ihm der Polizeidienst in dem kaum erst halbgeschlossenem Mittelasien weniger Opfer kosten!

Rußland's Verlegenheit ist Europa's Verlegenheit! Rußland hat es sich selber zuzuschreiben, daß es in diese Zwidmühle gerathen mußte. Nicht mit Schadenfreude wird Europa dessen gewahr, denn objektiv denkende Leute erkennen recht wohl, daß selbst jene haarbüschige und rauhe Kultur, welche der militärisch geschulte Kosak auf seiner Lanzenpitze trägt, immer noch dem härteren Barbarismus der ausschweifendsten Art vorzuziehen ist, welcher in Central-Asien noch heute das Damokles-Schwert über jeden Civilisations-Versuch aufhängt. Aber es ist Europa wahrlich nicht zu verargen, wenn es sich um ebensoviele Grade sicherer wähnt, als Rußland's selbstgeschaffene asiatische Verlegenheiten wachsen und andauern.

Es liegt doch noch recht weit im Felde, ehe sich der Wunsch ertragreicher Panlavisten erfüllen dürfte, welche der als anti-slavisch verschrieenen westlichen Civilisation einst gebroht haben, daß Rußland eines Tages in den Stand gesetzt sein werde, Europa mit zwei Millionen asiatischer Reiterköpfe über den Haufen zu stampfen!

Budapest, 7. November. (Gygy.) — Ein Projekt der Linken. Wie wir erfahren, hat Gygy seine Ehrenämter als Klubpräsident und als Parteipräsident des linken Centrums niedergelegt.

Aus der heutigen Klubkonferenz des linken Centrums ließ man im Sinne der seit je gehandhabten Parteidisziplin nur die weiter unten folgenden mageren Mittheilungen in die Öffentlichkeit dringen. Dem Vernehmen nach aber hat die linke Centrum heute auch die Laktul für seine Angriffe auf die Regierung festgesetzt. Als erstes Angriffsobjekt ist der Finanzminister Kerkapoly ertoren worden, dessen Sturz das linke Centrum zunächst anstreben will, und zwar soll mit dem Angriffe mittelst geeigneter Interpellationen schon am künftigen Montag begonnen werden.

Budapest, 7. November. Die Klubkonferenz des linken Centrums hat heute bis 3 Uhr Nachmittags gedauert. Nach Eröffnung der Sitzung übergab Koloman Gygy den Vorsitz an Gabriel Barab und bemerkte, er habe durch seine Erklärung vom September v. J. eine Wunde der Partei berührt und dadurch eine unerquidliche Diskussion hervorgerufen. Uebrigens habe nicht er dem Körper der Partei

diese Wunde geschlagen; sie war schon vorhanden und war eine Folge des Umstandes, daß mehrere Mitglieder der Partei die Grenzlinie zwischen den zwei Fraktionen der Opposition nicht hinreichend klar aufwachten. Seinerseits wüßte er Mitglied der Partei zu bleiben, sollte aber seine Person ein Hinderniß für das gute Einvernehmen sein, so werde er wissen, was seine Pflicht sei.

Paul Wörich stellte den Antrag, man möge noch vor Berathung der auf der Tagesordnung stehenden wichtigen Angelegenheit beschließen, daß die eventuell notwendig werdende Abstimmung jedenfalls unter Namensaufzählung zu geschehen habe. — Die Konferenz nahm diesen Antrag an.

Franz Domahidy begann sodann die meritorische Debatte. Seiner Ansicht nach sei die Zeit gekommen, daß das linke Centrum, wenn auch nur, um irgend einen Theil seines Programms durchzuführen zu können, vorkommenden Falles bereit sein möge, die Regierung zu übernehmen.

Dann brachte Ludwig Csápolsty nach einer längeren Motivierung nachstehenden Beschlusentwurf ein:

„Da nach wie vor die Wiedererlangung der staatlichen Selbstständigkeit Ungarns hauptsächlich die Aufgabe des linken Centrums ist, hält es die Partei für nöthig, den in letzter Zeit ausgetauchten irrigen Ansichten gegenüber zu erklären, daß sie an ihrem bisherigen Programme, das im Wesentlichen in den Bisherigen Punkten enthalten ist, auch künftig festhalten und unerschütterlich festhält und sich, wie dies aus der Natur einer auf Prinzipien basirten Partei von selbst folgt, nur dann beruhen auf Prinzipien basirten Partei von selbst folgt, wenn sie fühlen kann, eventuell die Regierung zu übernehmen, wenn sie die vorläufige Zustimmung Sr. Majestät besitzt, im Sinne ihres Programmes dem Reichstage Gesetzentwürfe vorlegen zu können. Die hievon abweichenden Bestrebungen mißbilligt die Partei.“

Außer Csápolsty haben diesen Antrag noch Alexander Gubody, Gabriel Ugron, Eugen Békó, Nikolaus Bartha und Ignaz Kalfay unterschrieben.

Sodann erhob sich Koloman Tisó und stellte den folgenden Gegenantrag:

„Gegenüber den verbreiteten Gerüchten erklärt der Klub des linken Centrums, daß er heute ebenso wie bei Gelegenheit der Landesversammlung der Partei und bei den letzten Wahlen auf der Basis des im Jahre 1-67 festgestellten Parteiprogramms steht, daß die am 2. April 1-68 erlassene Erklärung nicht das Gegentheil, sondern ein Auszug jenes Programms ist, welcher sich den damaligen Verhältnissen entsprechend naturgemäß auf jene Punkte beschränkt, hinsichtlich welcher es nöthig war, eine Erklärung abzugeben, um die bei einem Theil der Parteimitglieder aufgetauchten Zweifel zu zerstreuen. Sowohl im Jahre 1867, als auch im Jahre 1868, dann bei den letzten Wahlen und bei der Landesversammlung der Partei erklärte der Klub unter Billigung der Letzteren, daß er beabsichtigt die Zeit und die konstitutionellen Mittel zur Verwirklichung seiner Prinzipien wählen werde. Dies erklärt er auch jetzt.“

Da der Klub des linken Centrums die Verwirklichung seiner Prinzipien für seine Aufgabe hält, hat er seinem Programm nie den Sinn gegeben, daß er, solange als er seine Prinzipien nicht auf einmal verwirklichen kann, die Regierung nicht übernehmen würde; er hat seine diesbezügliche Bereitwilligkeit, falls er zur Uebernahme der Regierung aufgefordert würde, nie in Abrede gestellt, wenn er hi. durch wenigstens einen Theil seiner Prinzipien verwirklichen, das Land vor neueren schlechten Maßregeln bewahren, und das erreichen könnte, das

Jose Skizzen aus Cordoba.

Der glückliche Leser, der diese Zeilen beim gold'nen Frühlicht einer milden Sonne zu Gesicht bekommt und vielleicht nach eingedunkeltem Deseuner eine erquidliche Promenade am Strande der schönen blauen Donau unternimmt, hat schwerlich eine Ahnung davon, wie mir zu Muthe war, als ich eines unwirthlichen Dezember-Morgens, von den Falten meines dreifach gefütterten Paletots umhüllt, im Zimmer Nr. 33 der Fonda Suiza zu Cordoba saß und dem wüthenden Geheule eines andalusischen Wintersturmes lauschte.

Vermag die Feder zu schildern, was die geheimsten Gänge des Nervensystems durchzittert?

Kann der Pinsel des Malers mit der blutrothen Lobe des Scheiterhaufens wetteifern, dessen gierig züngelnde Flammen die Gebeine des heulenden Rebers verzehren?

Nein, es gibt Dinge, für die der Sterbliche nur einen Seufzer, nur eine dumpfgepreßte Interjektion hat.

Ich fror in Cordoba, wie ein hungernder Dorfschulmeister beim Anhören der Advent-Messe.

Ich zitterte, wie mein angeheirateter Stiefneffe Eduard Heingerling im Examen rigorosum.

Ich suchte, wie der Statthalter Christi, und schwur mir hoch und theuer, den verblendeten Nordländern über die klimatischen Verhältnisse Andalusiens die Augen zu öffnen.

Die schlüchten Cordebaner kennen weder Defen, noch Kamine, sondern nur „Braseros“, Kohlenbeden, auf denen man allenfalls ein paar Spiegeleier oder eine Tasse Kaffee warm stellen kann, die für den menschlichen Organismus dagegen ungefähr eben so zweckentsprechend sind, wie eine Sandspitze bei einem Theaterbrand.

Weil ihr gesegnetes Land im Sommer gedörrt und geröthet wird, tragen die andalusischen Architekten lediglich Sorge, die Wohnungen gegen die unselige Hitze zu schützen. Jede Einrichtung zur Abwehr der Kälte wird systematisch vermieden — als ob ein

Ofen oder ein Kamin, dessen man sich im Winter zum Heil und Frommen der rheumatisch affigirten Glieder bedient hat, im Sommer lästig fiele, oder gar die Gluth der Juli-Temperatur steigerte!

Ein tristes Volk, das sich so von der Tradition meißern läßt! Weil die Väter und Großväter vor dem „Brasero“ hockten und sich die Finger verbrannten, während die Rückseiten der kauernden Körper blau und braun froren, deshalb muß auch der Sponier des neunzehnten Jahrhunderts der gesundheitswidrigen Sitte fröhnen und zur größeren Ehre seiner Ahnen die Däfte des heimtückischen Kohlenoxyds schlürfen.

Und eine solche Nation hält Herr Gustav Rasch für revolutionär, für fortschrittlich! Ja, wie die Abberiten! Der Geist der Freiheit und Selbstständigkeit äußert sich zunächst im gesellschaftlichen Leben. Eine Emanzipation in Haus und Hof muß vorausgehen, ehe politische Neugestaltungen von Dauer in's Dasein treten können. Nur diejenigen Völker haben eine Zukunft, die von anderen Nationen zu lernen wissen.

Es ist merkwürdig! So oft ich auch meine spanische Reisemappe durchblättere — immer wieder finde ich neue Motive zur kulturhistorischen Klage und zur Zerschlagung des Sittenbildes! Die Quelle ist unerschöpflich, wie der „grundlose Brunnen“ der deutschen Legende.

Cordoba gehört übrigens in Beziehung auf Romfort zu den ersten Städten Spaniens. Mit Ausnahme der mangelnden Kamine findet sich in der Fonda Suiza Alles vor, was der verwöhnte Tourist verlangen kann. Die Betten sind gut, die Verpflegung vortreflich, die Preise mäßig. Ganz allerliebste ist der im schönsten andalusischen Stile gebaute Patio, um welchen sich, wie bei den Römern um das Peristil, das ganze Gebäude gruppirt. Ich habe dem Leser bereits früher einmal von dieser architektonischen Spezialität eingehender unterhalten.

Man empfängt unter den Säulengängen des „Patio Befuche“ — heißt es bei Fernan Caballero — „man speist daselbst zu Abend, man träumt beim Schimmer des Mondes ein arabisches Märchen und schaut

dem ewig wechselnden Spiele der kühlenden Fontaine zu.“

Von all' diesen Reizen und Vorzügen war bei meiner ersten Visite wenig oder nichts zu verspüren. Selbst die Drangebäume und Blumentöpfe vermochten den herblichen Eindruck der Gesamtphysiognomie nur in sehr fragmentarischer Weise zu mildern.

Ein Schatz indessen befah die „Fonda Suiza“, der uns für die Mißverhältnisse der Jahreszeit und Bitterung reichlich entschädigte: eine dunkeläugige Valencianerin von bezaubernder Schönheit. Sie erinnerte uns täuschend an die Magdalena Murillo's. Wir lernten sie am Morgen nach unserer Ankunft beim „almuerzo“ kennen, und gestanden uns einstimmig, nie eine brillantere Spanierin gesehen zu haben. Aus ihrem Munde klang mir zum ersten Male die spanische Sprache wahrhaft melodisch.

Es ist nämlich ein weitverbreiteter Irrthum, das Idiom Calderon's für wohlklingend zu halten. Die zahllosen Zisch- und Rehlauten, das geschwungene A und vor Allem das harte, schwer zu beschreibende Herausstoßen der Silben, verbunden mit einem geringen Stimmumfang nach Höhe und Tiefe — das sind Momente, die das Spanische zu einer Sprache von sehr dubioser Lieblichkeitswürdigkeit machen. Die gelispelten „Z“ und „C“ gemahnen an jenes Gebrechen, das wir als „mit der Zunge anstoßen“ bezeichnen und das gutturale „j“ erinnert täuschend an das krachende „ch“ der Schweizer. Der Spanier bellt mehr, als er spricht.

Hundertmal habe ich die indifferentesten Unterhaltungen mit angehört; entfernte ich mich weit genug, um den Sinn der Worte nicht zu verstehen, so war ich stets versucht, an einen brutalen Janak zu glauben. Wie anders modulirt der Italiener seine Rede? Das ist Musik! Das ist Wohlklang und Melodie! Ein venetianischer Schiffer entwickelt in seinen banalen Phrasen mehr Schönheit, als Castelar in fünfzig Parlamentsdiskursen! Nur unsere Valencianerin sprach so, daß sie würdig gewesen wäre, eine Florentinerin zu sein.

Ganz Cordoba ist im Stile der Käufer schlüch und schlaut. Von außen sehen die Häuser schlüch und schlaut

der Verwirklichung des ganzen Programms oder eines Teiles desselben nicht immer neue Hindernisse in den Weg gelegt würden.

Er that dies nicht, weil er wusste, daß es noch nie gelang, ein so große und wichtige Fragen umfassendes Programm auf einmal durchzuführen, weil er wusste, daß wenn man auf die Durchführung einzelner durchführbarer Punkte aus dem Grunde verzichtete würde, weil nicht alle Punkte auf einmal durchgeführt werden können, wenn man somit ruhig zuläße, wie der Verwirklichung seiner Prinzipien immer neue Hindernisse in den Weg gelegt werden, dies so viel bedeuten würde, daß man die völlige oder theilweise Durchführung der Prinzipien in's Endlose vertage oder die Durchführung einzelner Punkte unmöglich mache.

Da der Klub die Durchführung seiner Prinzipien auch heute ernstlich will, gibt er eine solche Erklärung auch jetzt nicht ab und nimmt er eine solche Interpretation nicht an, sondern behält es sich vor, daß er, treu seinen bisherigen Erklärungen, auch künftig, den auftauchenden Verhältnissen entsprechend, selbst entscheiden werde, welches Verfahren er vom Standpunkte der Wohlthat des Landes und im Interesse der Verwirklichung seiner Prinzipien zu beobachten habe.

In der Motivierung, welche Tiska seinem Antrag folgen ließ, entwiderte er die in der nächsten Session zu befolgende Parteitalit.

Csávolky's Ansichten plichteten Gubody und Ungor bei, der Erstere erklärte, daß er bei Nichtannahme seines Antrages aus dem Klub auszutreten werde.

Der Antrag Tiska's wurde von Emerich Kovács, Aristid Matyus, Ludwig Csernatoni, Cele Matolay und László Tiska unterstützt.

Jótaí und Gullner sind weder für den einen, noch für den anderen Antrag.

Baron Kubinyi versuchte in längerer Rede die zwischen beiden Anträgen bestehenden prinzipiellen Abweichungen auszugleichen.

Hierauf folgten die Schlufreden. Bei der Abstimmung blieb Csávolky in der Minorität, worauf derselbe erklärte, daß er mit Aufrechterhaltung seines bisherigen politischen Standpunktes aus dem Klub trete. Ebenso handelte Alexander Gubody.

Budapest, 7. November. (Orig.-Mitth.) (Die Konferenz über den Handelsgesetzentwurf) hat gestern Abends eine Sitzung gehalten. Art. 2, nach welchem die bestehenden Wechselgesetze für auctent erhalten werden sollen, wurde auf Antrag des Referenten gestrichen, indem eine solche Einweisung für nicht nötig befunden wurde. An dessen Stelle wurde die Aufnahme eines neuen, allgemeine Bestimmungen enthaltenden Artikels beschlossen, wonach, anstatt im Gesetzesentwurf die für einzelne Fälle kompetenten Gerichte wiederholt anzuführen, ein für alle Fälle die Kompetenz in Handelsfällen festgesetzt wird. Nachdem jedoch über die Stillirung dieses neuen Artikels verschiedene Ansichten laut wurden, wovon einige die in Handelsfällen, sowohl in Ungarn, als in seinen Nebenländern kompetenten Gerichte namentlich ausgewählt wissen wollten, während andere eine mehr allgemeine Fassung beantragten, wurde die Stillirung der Redaktionskommission zugewiesen.

Auf Antrag Dr. Bródy's wurde die Eintheilung des Gesetzes anstatt in drei Theile (von den Handelsleuten, von den Handelsgesellschaften und von Handelsgeschäften) bloß in zwei Theile, d. h. die Zusammenziehung des ersten und zweiten Theiles in einen beschloffen, wovon der erste von den Personen, der zweite von Handelsgesellschaften zu handeln hätte. Die Bestimmung über die Auctentität des ersten Theiles wurde in suspensio belassen, bis über die in denselben aufzunehmenden einzelnen Gesellschaften entschieden sein wird.

Der 3. Artikel, welcher den Begriff des Kaufmanns enthält, gab zu einer längeren Debatte Anlaß. Es wurden vor Allem in dieser Definition der Ausdruck „ohne Unterschied des Geschlechtes“ als im Gewerbebetriebe schon enthalten, daher überflüssig, weiter der Ausdruck „im eigenen Namen“ als zu Mißverständnissen Anlaß bietend, beanstandet. Jene, welche für die Beibehaltung dieses letzteren Ausdrucks eintraten, hielten denselben aus dem Grunde für nötig, um den Kaufmann im eigentlichen Sinne von dessen Bevollmächtigten und Hilfspersonale klar zu unterscheiden. Die Gegner wendeten jedoch ein, daß dadurch Mißverständnisse hervorgerufen würden, welche daraus entziehen könnten, daß nach dessen strenger Erklärung kein Kaufmann einen anderen Namen in seiner Firma führen könnte. Es wurden zwar für den Begriff der Führung des Geschäftes im eigenen Namen andere Bezeichnungen, wie z. B. „auf eigene

Rechnung“, „auf eigene Gefahr“ u. s. w. gesucht, jedoch keiner dieser Ausdrücke als entsprechend befunden und nach Schluß der mehrere abweichende Anträge zu Tage fördernden Debatte der Artikel bloß mit Weglassung der Worte „ohne Unterschied des Geschlechtes“ angenommen.

Nachdem in dem eben angenommenen Artikel als Kaufmann derjenige bezeichnet wird, der Handelsgeschäfte geweremäßig betreibt, die Handelsgeschäfte aber, von deren Bestimmung die Eigenschaft des Kaufmannes abhängt, erst im dritten (nunmehr zweiten) Theile enthalten ist, beantragt Dr. Matkovic, sogleich in die Verabingung jener Paragraphe einzugehen, welche die Bestimmung der Handelsgeschäfte enthalten, indem er mit Beispielen illustriert, wie bei der weiteren Verabingung sich sehr oft die Frage aufwerfen werde, wer im Sinne des Gesetzes als Kaufmann anzusehen sei (z. B. bei der Firma-protokolirung, bei der Führung von Handelsbüchern, bei dem Hilfspersonale u. s. w.) und die Konferenz dann nicht in der Lage sei, sich über die Tragweite der betreffenden Bestimmungen klar zu werden.

Gegen diesen Antrag machte sich eine bedeutende Opposition geltend, welche von dem Gesichtspunkte ausging, daß man bei Verabingung des Entwurfes eine spätere Bestimmung nicht früher zur Diskussion bringen könne und daß jedem Enquete-mitgliede der Begriff des Kaufmannes ohnehin bekannt sei.

Diese letztere Voraussetzung wurde jedoch durch die Debatte selbst widerlegt, indem fast jeder Redner den Kaufmann als etwas Anderes hinstellte, als aus dem heutigen Handelsrechte oder aus dem Begriffe der Handelsgeschäfte viel mehr erweiternden Entwurfs Vorschläge hervorgeht.

Trotzdem Dr. Matkovic erklärte, wie er mit seinem Antrag nicht apodiktisch aussprechen wollte, daß die Bestimmung der Handelsgeschäfte hier in den ersten Theil aufgenommen werden solle, sondern daß bloß zur Klarstellung des Begriffes darüber jetzt verhandelt, die Durchführung der zu fassenden Beschlüsse aber seinerzeit wohn immer einereicht werden könne, wurde sein Antrag dennoch mit großer Majorität verworfen.

Nun wurde zur Verabingung des Art. 4 übergegangen und von Seite des Referenten die gänzliche Veränderung desselben beantragt. Da jedoch die verschiedenen Anträge sehr divergiren und die Zeit bereits weit vorgeschritten war, so wurde die Debatte über diesen Punkt auf die nächste, Samstag 4 Uhr, stattfindende Sitzung verschoben.

Kaposvár, 5. November. (Orig.-Korr.) Die Deputierten der Somogyer Komitates hielt eine Plenarversammlung ab, in welcher der bisherige Beamtenkörper abhandelt. Neu gewählt wurden: zum Präsidenten Graf Paul Széchenyi (wir erfahren jedoch telegraphisch, daß er die Stelle nicht angenommen habe); zum Vizepräsidenten Joseph Kollay; zum Ober-Notar Stephan Koboz; zum Vize-Notar Samuel Schwarz; zum Kassier Johann Kovács. Die Sitzung nahm einen sehr mühsamen Verlauf, da Viele für die Beamtenwahlen freie Hand verlangten. In nächster Zukunft steht eine neue Parteibildung zu erwarten, da die gegenwärtige Deputiertenpartei theillos und in sich zersplittert ist. Es ist fühlbar, daß sie den Grafen Johann Széchenyi nicht mehr in ihrer Mitte hat. Auch in der Kongregations-Sitzung war die Partei bezüglich wichtiger Fragen gespalten.

Ausland.

Paris, 5. November. (Orig.-Korr.) Heute Nachmittag tritt die Nationalversammlung wieder zusammen. Es war hohe Zeit: der Beginn dieser Session, von der so viel für die künftigen Geschicke Frankreichs abhängt, ist von dem Lande mit peinlicher Ungeduld erwartet worden, denn niemals haben parlamentarische Ferien weniger, als die eben eröffneten den Zweck erfüllt, politische Aufregung zu beschwichtigen. Es sind zwei Ereignisse von großer Bedeutung in diese Ferien gefallen. Die Verletzung des Gebietes, welche bei Weitem nicht eine so stürmische nationale Bewegung, wie sie propheetet worden war, hervorrief, und die Jusfionscampagne, die im Gegentheil seit drei Monaten die öffentliche Meinung mit der größten Ruhe erfüllte. Die Jusfionscampagne ist nun zwar gescheitert, insofern sie die sofortige unmittelbare Einsetzung der Monarchie bezwecken wollte; aber nach einem kurzen Augenblicke der Entmutigung haben die Royalisten eine neue In-

trigue ins Werk gesetzt, die kaum weniger als die erste dem Lande Gefahr droht. — Die heutige Sitzung scheint nicht, wie man noch gestern glaubte, mit bloßen Einleitungsformalitäten ausgefüllt werden zu sollen; vielmehr scheiden die Parteien sich an, den unvermeidlichen Kampf gleich am ersten Tage zu beginnen, und die Regierung selbst wird hiezu das Zeichen geben. Wenigstens ist man in den parlamentarischen Kreisen heute vollständig darauf gefaßt, daß noch diesen Nachmittag, sofort nach der Auslosung in den Bureau, der Marshall Mac Mahon selbst seine Botschaft verlesen wird. Es wäre dies bekanntlich das erste Mal, daß er offiziell in der Kammer erschiene. Das Recht dazu ist ihm durch das Gesetz der Dreißig gegeben, aber nach dem ganzen bisherigen Verhalten Mac Mahon's muß es doch für auffällig gelten, daß er auf persönlichem Auftreten besteht. Man sieht darin ein Zeichen, daß er in der That aus seiner bisher ziemlich passiven Rolle herauszutreten gedenkt und sich der Vormundung de Broglie's entziehen will. So soll er auch dem gestrigen Ministerrath mit unerwarteter Entschiedenheit sein künftiges Programm angekündigt haben, dessen Hauptpunkte in der Errichtung eines Senats und dem Recht der Kammerauflösung durch das Staatsoberhaupt und den Senat bestehen. Wir geben alle diese Mittheilungen mit gebührendem Vorbehalt. Sie werden schnell durch die Thatfachen bestätigt oder entkräftet werden, sind aber immerhin als Zeichen der Stimmung bemerkenswerth. Nach Verlesung der Botschaft, heißt es weiter, wird Changarnier im Namen der Rechten sogleich den Antrag auf die Verlängerung von Mac Mahon's Gewalt einbringen, der gestern von allen Fraktionen der Jusfionspartei angenommen worden ist und folgendermaßen lautet: „Die ausübende Gewalt wird dem Marshall Mac Mahon für einen Zeitraum von zehn Jahren anvertraut. Er wird die Gewalt unter den jetzigen Bedingungen bis zum Votum über die konstitutionellen Gesetze ausüben. Eine Kommission von 30 Mitgliedern wird beauftragt, diesen Gesetzen in öffentlicher Sitzung ernannt werden.“ An diesen Antrag soll sich dann unmittelbar die Vorlegung anderer bedrohlicher Gesetze anschließen, namentlich eines Vorschlages, der die Pressefreiheit einstweilen aufhebt. Für alles dies beabsichtigt man sofortige Erledigung zu verlangen. Die Opposition ist bereit, mit mehreren Gegenanträgen zu antworten. So hat die Linke gestern auf den Antrag Jules Simon's beschloffen, ein Amendement einzubringen, wonach sich an die Ernennung Mac Mahon's die definitive Anerkennung der Republik zu schließen hätte. Das linke Centrum tritt heute vor der Sitzung in Versailles zusammen, und es ist wahrscheinlich, daß Dulaure den Auftrag erhalten wird, die sofortige Inangriffnahme der Thiers'schen konstitutionellen Vorschläge zu verlangen. Endlich ist, wie gemeldet, eine Interpellation über das Verhalten des Ministeriums während der Ferien vorbereitet. Es dürfte also leicht schon heute zu einer bewegten Sitzung kommen.

Es wird in den beginnenden Parteikämpfen sehr viel auf die Haltung der Bonapartisten ankommen, deren obwar kleines Häuflein bekanntlich am 24. Mai den Auszug gegeben hat. Die gestern stattgehabte Verabingung dieser Fraktion ist also von Interesse. Es wurde dann bestimmt, daß die Bonapartisten sich nicht der Wiedererwählung Buffet's widersetzen werden. Das Mac Mahon betrifft, so wollen sie in die Verlängerung seiner Gewalt, aber nicht über einen Zeitraum von drei Jahren hinaus willigen, dagegen ihm das Recht der Kammer-Auflösung verweigern, und gegen die beabsichtigten Pressegesetze auftreten. — In der Fraktionsberatung der äußersten Linken war man gestern Abends dafür, den Antrag betreffs Mac Mahon's Gewalt einfach an die Kommission zu überweisen, welche die Thiers'schen konstitutionellen Gesetze zu prüfen haben wird.

— A b e n d s. Die Botschaft Mac Mahon's, welche gegen

aus. Die Steinmauern verfolgen keinerlei ästhetische Zwecke: sie sollen lediglich die arabische Sonnengluth abhalten und im Innern einen kühlen, lauschigen Raum schaffen. Diese Eigenthümlichkeit der orientalischen Bauweise, verbunden mit der Enge der Straßen und der geringen Bevölkerung verleiht der Stadt einen seltsamen Charakter von Beschaulichkeit und Stille. Cordoba träumt von seiner verfunkenen Pracht und Größe, wie der ermüdete Greis von den goldenen Tagen der Jugend träumt.

Schon zu Zeiten der Römer war „Cordoba“ eine Weltstadt. In Cordoba wurden die Senecas, der Kaiser Trajan, Lucanus und viele andere berühmte Dichter, Philosophen und Staatsmänner geboren. Was die Siebenhügelstadt für Italien, das war Cordoba für die Pyrenäenhalbinsel. Ja, als das Kapitol schon völlig der griechischen Verfeinerung verfallen war, blühte in der alten Wätsstadt noch echt römisches Wesen; die Rednerschulen von Cordoba galten für die gediegensten des ganzen riesigen Reiches, und wahres Wissen behauptete sich hier länger als anderwärts gegen das hohle Formelwesen einer absterbenden Epoche.

Der Strom der Völkerwanderung brauste endlich über das zerbröckelnde Imperium der Auguste gemalmend herein, die Vandalen — („Vandalen“) — stürzten die klassischen Tempel und gaben der Kultur der großen Cordoba den Todesstoß. Mehrere Jahrhunderte hindurch irrte die heruntergekommene Königin des Westens ein schlechtes und rechtes Dasein, bis die aus Afrika herüber gekommenen Araber das schlafende Dorndröckchen wach küßten und eine neue Glanzperiode begründeten, deren bezaubernde Herrlichkeit Alles überbot, was Spanien bis dahin erlebt hatte.

Mag die arabische Chronik, die von 250,000 Häusern, 80,000 Palästen, 900 Bädern, 18,000 Karamansereien, hundert Brücken und siebenhundert Moscheen mit schwindelnden Minarets berichtet, nach orientalischer Weise übertrieben: gewiß ist, daß Cordoba zur Zeit seiner höchsten Entfaltung eine Million Einwohner hatte und die größte Stadt der Welt war; Handel und Gewerbe, Kunst und Wissenschaft standen in üppiger

Blüthe. Die geniale Bewässerungsmethode der Mauren hatte das Thal des Batis in einen fruchtbaren Garten umwandelt; Dorf reichte sich an Dorf, Stadt an Stadt; Glück und Zufriedenheit herrschte in Palast und Hütte und begeisterte Dichter priesen in Ohaselen und Rastiden die vaterländischen Helden und die feurigen Gluthaugen der Mädchen. An allen Hügelhänger wucherte es von Rosen und Jasmin, von Granaten und Palmen. Das Klima war in Folge der reichen Vegetation im Sommer weniger heiß, im Winter weniger kalt als gegenwärtig; kurz, wenn das Paradies der Propheten ein Ebenbild auf Erden hatte, so war es Cordoba.

Da mußte der verthierte Fanatismus Nordspaniens die köstliche Blume der maurischen Kultur mit roher, blutbefleckter Hand vom Stengel reißen.

Zesuitenthum und Despotismus, diese beiden Pestbeulen der Weltgeschichte, verbanden sich, um Cordoba und Andalusien zu verwüsten und zu verheeren.

Die Paläste sanken in den Staub, die Wissenschaft machte dem Gewinsel feilenloser Mönche Platz, die Aquadukte wurden abgetragen, und das Material für Kapellen und Klöster zu gewinnen und der fröhliche Gesang der arabischen Poeten verstummte vor dem Geklingel der Messen. Die Palmen und Oliven, die Granaten und Drangen wurden abgeholt, die feurigen Mädchen der Mauren gehöhnt, geschändet, mißhandelt und ermordet und die Blüthengärten der Abhänge in Kirchhöfe verwandelt. Ehe zwei Jahrhunderte vergingen, trug Andalusien den echten Stempel der spanischen Hierarchie; es war, was es jetzt ist — ein trauriges, jammervolles, entkräftetes Wüstenland. Unseren Ultramontanen wünsche ich zur Kur eine Reise nach Andalusien! Nirgends könnten sie leichter und radikalere von ihrem Irrsinn geheilt werden, als im Strande des Guadalquivir!

Ein Bauwerk ist indeß übrig geblieben, das noch Zeugniß gibt von der überichmänglichen Pracht der maurischen Epoche, ein Bauwerk, das die Wuth der stupiden Verwüster aus instinktiver Ehrfurcht verschont hat — die große Moschee.

Es war am dritten Tage meines cordobanischen Aufenthaltes, als ich mich auf die Wallfahrt nach diesem

Wundergebilde arabischer Kunst machte. Der Sturm hatte sich gelegt. Ein tiefblauer, wolkenloser Himmel spiegelte sein thaurfrisches Antlitz in den Fluthen des Stromes.

In den Straßen Cordoba's herrschte eine feierliche Stille. Nur zuweilen öffnete sich, leise klirrend, ein jauchsendumkleidetes Balkenfenster und ein Mädchen, die andalusische Blume im Saare, trat neugierig auf die Altanstufe.

Jetzt bogen wir um die Ecke einer kaltbeworfenen Barade, in deren Front ein forinthisches Kapital eingemauert war, und erblickten das mohamedanische Gotteshaus unmittelbar vor uns.

Der erste Eindruck der Außenseite ist kein besonders günstiger; die Moschee stellt sich als eine plumpe, ungegliederte Masse dar, aus gekramten Steinen aufgeführt, jedes architektonischen Reizes entbehrend. Man ahnt nicht, welchen Zauber ihr Inneres verbirgt!

Wir traten zunächst in einen großen, säulenumrahmten Hof. Eine köstliche Ueberraschung! Riesige Drangenbäume, von hunderttausend goldschimmernden Früchten überfüllt, bilden hier schattige Laubgänge von unwiderstehlichem Reize. Schlanke Palmen breiten ihre anmuthigen Fächer aus und kostettieren mit dem lehrenden Sonnenlichte, während ernste, gemüthvolle Cypressen ihr gottverlangendes Auge nach oben richten und leise im Winde rauschen. Hier, im Vorhofe des Abthempels, merken wir zum ersten Male, daß wir uns wirklich im Süden befinden, südlicher als Neapel, südlicher als Palermo. Nachdem wir uns eine Weile lang der tropischen Neppigkeit dieser Vegetation gefreut und eine Orange vom Baume gedrohen haben, überschreiten wir die Schwelle der Moschee.

Wer beschreibt diesen Eindruck! Nach rechts und links, nach vorn und seitwärts, allüberall, wohin das Auge sich wendet, Säulen, Säulen, Säulen! Endlose Alleen von Marmorbäumen und Jasminstämmen! Die perspektivische Wirkung dieser Kolonnenheere ist unergleichlich! Man glaubt in einem regelmäßig gepflanzten Fichtenwalde zu wandeln — und doch ist das ganze Bild so neu, so unerhört, daß wir sofort nach ausge-

3 Uhr in Paris bekannt wurde, hat einen sehr niederschlagenden Eindruck gemacht.

Welches auch ihre Folge sei, ob die Regierung und die Rechte für ihre Pläne die Mehrheit haben oder nicht, so muß man lebhaft befürchten. Wie es mit dem Votum werden wird, so bestehen bis zum letzten Augenblick Zweifel; aber nach der Sprache des „Pays“ zu urtheilen, dürften sich leicht die Bonapartisten, von deren Votum das Meiste abhängt, zu guter Letzt zu den Royalisten schlagen.

St. Petersburg, 1. November. Neue Räuberzügen der Turtmanen. Fortgesetzt laufen aus Mittelasien Nachrichten ein, welche nur zu vollständig alle Befürchtungen bestätigen, die ich Ihnen gleich Anfangs bei der ersten Mittheilung von dem beschlossenen Aufbruch der russischen Truppen aus dem Khanat Khiva aussprach. Die Turtmanen haben sich offen empört. Sie haben sich durch die Witznahme der Geiseln seitens des Generals v. Kaufmann weder bestimmen lassen, die ihnen auferlegte Kontribution zu zahlen, noch Ruhe zu halten. Sie haben nicht nur die freigelassenen Perser, welche durch die Steppe nach Auland wandern wollten, niedergemetzelt (die Zahl der Unglücklichen wird auf 1600 angegeben), sondern auch die benachbarten Einwohner des Khanats — die Usbeken — überfallen, ihre Anhebungen geplündert, ihre Weiber und Kinder fortgeschleppt. Sie verweigern dem Khan die Steuerzahlung, mißhandeln die zu ihnen gekommenen Steuerbeamten und beschließen einen Angriff auf den Khan selbst, der daher den russischen Oberbefehlshaber um schleunige Hilfe gebeten hat. Wenn der Zweck der Expedition war, in dem Khanat Khiva den jeglichen Verkehr und Handel unmöglich machenden Räuberzügen ein Ende zu setzen, so ist dieser Zweck also nicht erreicht worden, ist die ganze Expedition, streng genommen, gescheitert. Das war eben von vornherein zu befürchten, wenn man sich nicht entschließen konnte oder wenn es nicht möglich war, das ganze Gebiet einfach zu annektieren und mit starker Macht besetzt zu halten. Was soll nun geschehen? Will man sich mit dem schwachen Trost beruhigen, daß die Turtmanen bei ihrer bereits angenommenen sesshaften Lebensweise und ihrer auch bereits begonnenen Beschäftigung mit dem Ackerbau nach einer oder zwei Generationen ihren kriegerischen, räuberischen Sinn verloren haben werden? Will der russische Kolos nicht den Vorwurf erfahren, daß es ihm also doch an der erforberlichen Macht fehle, jener jugellosen Horde Herr zu werden, so muß die Expedition wiederholt werden. Das hätte man erwaart, wenn man nicht so viel Rücksichten beobachtet haben würde, die hier ganz unangewandt sind.

Prozeß Bazaine.

Trianon, 4. November. Die Verhandlungen werden um 1 Uhr 10 Minuten eröffnet. Der Präsident läßt Oberst Stoffel an die Schranke fordern. Dieser sagt aus:

Zu Beginn des Krieges war ich dem Generalstab der Rheinarmee attachirt; am 12. August gab Marschall Leboeuf seine Demission als Generalstabschef und sein Nachfolger Bazaine fand keine Verwendung für mich. Da sagte mir der Kaiser, ich möchte bis zur Erledigung einer passenden Charge unter den Offizieren seines Hauses verbleiben. Am 17. August war ich im Lager von Chalons. Der Prinz Napoleon empfahl mich dem Marschall Mac Mahon; dieser gab mir einen Platz in seinem Stabe und beauftragte mich, die Nachrichten über den Marsch des Kronprinzen zu centralisiren. Das war meine spezielle Aufgabe. Im Allgemeinen stand ich nicht an der Spitze des Informationsdienstes. Ich arbeitete apart von den übrigen Generalstabsoffizieren und erhielt nie als direkt irgendwelche Nachrichten oder Depeschen. Sie kamen mir immer eröffnet zu; manchmal öffnete ich zwar welche persönlich, aber im Kabinete des Marschalls und in seiner Anwesenheit. Alle Welt war um den Verkehr mit Metz besorgt. Am 18. August kam mir der Einfall — eine Aufgabe, die außerhalb meiner Dienstobligationen lag — Agenten der Präfectur als Emisäre zu verwenden. Ich sprach mit Mac Mahon davon, der meine Idee billigte und telegraphirte in diesem Sinne an Metz. Die beiden Agenten Kabajja und Wies trafen am 19. ein. Die Instruktionen, die ich ihnen zu geben hatte, beschränkten sich darauf, Nachrichten von Bazaine zu holen. Ich versprach ihnen dafür eine Entlohnung von 20—25,000 Francs. Sie sandten

mir eine erste Depesche, in welcher es hieß, daß ihnen ihre Mission nicht gelungen und baten um neue Instruktionen. Am 22. erhielten sie eine Depesche, die sie zurückberief. Ich sah sie am 26. wieder; seitdem habe ich nichts mehr von ihnen zu hören bekommen. Einige Tage hindurch hatte ich Herrn Paul Warce zum Hilfsarbeiter. Man möge diesen befragen.

F. r.: Haben Sie den Agenten den Weg von Longwy angegeben? — A n t w.: Nein, Herr Präsident. Der Weg, den sie einschlagen wollten, stand ihnen frei. — F. r.: Erinnern Sie sich des Datums und der Ortsbezeichnung jener Depesche, in welcher die Emisäre Ihnen von Magnan berichteten? — A n t w.: Nein. — F. r.: Haben Sie diese Depesche beantwortet? — A n t w.: Ich glaube nein. — F. r.: Haben Sie ihnen telegraphirt, daß sie zurück kommen sollen? — A n t w.: Die von Rheims am 22. an die Agenten abgegangene, mit der Unterschrift Mac Mahon's versehene Depesche rührt, glaube ich, nicht von mir her; erstens habe ich sie nicht gezeichnet, zweitens ist sie nicht direkt an den Obersten Marsaroli gerichtet; endlich ist es sehr unwahrscheinlich, daß der Ausdruck „telegraphischer Agent des Generalstabes“ von mir herrühre. — F. r.: Auf welche Weise haben Sie die Abfertigung dieser Depesche erfahren? — A n t w.: Meine Erinnerungen darüber sind sehr dunkel; ich glaube, daß ein Offizier vom Stabe mir gegenüber dieser Depesche und der Erwiderung auf dieselbe Erwähnung gethan hat. Hier glaube ich einige unerläßliche Aufklärungen geben zu sollen: Der Generalstab des Marschalls Mac Mahon bewohnte das Erdgeschloß seiner Residenz. Ich war in einer viertelstündigen Entfernung von demselben bequartiert. Wiederholen muß ich, daß, was den speziellen Punkt der Depesche betrifft, meine Erinnerungen sehr undeutlich sind, aber von der Existenz dieser Depesche habe ich bestimmt gemerkt und habe die Agenten, ohne darüber erkaunt zu sein, wiederkehren sehen. — F. r.: Der erste Offizier konnte also Befehle den Agenten zukommen, mit denen Sie allein unterhandelt hatten? — A n t w.: Der Generalstab wußte von ihrer Mission; das berechtigte denselben, ihnen Erdrös zuzuschicken. — F. r.: Das ist ziemlich seltsam. Bei einer derartigen Mission waren Vorsichtsmaßregeln und Geheimhaltung die ersten Vorbedingungen. Wohin war die Ordre der Rückkehr adressirt? — A n t w.: Nach Longwy. — F. r.: Woher wußte man, daß sie in Longwy waren? — A n t w.: Die Depesche wird von einem Offizier abgehandelt worden sein, der um die Anwesenheit von Agenten in Longwy wußte. Für mich hatten diese Details von dem Augenblick ab keine Wichtigkeit, wo ich wußte, daß sie ihrer Aufgabe nicht entsprechen konnten. — F. r.: Aber der irgend einem Stabe angehörige Offizier, der es auch sich genommen, den Agenten zu telegraphiren, mußte Sie davon benachrichtigt haben? — A n t w.: Das mag im Vorbeigehen geschehen sein, aber ich wiederhole, daß ich alldem nicht die geringste Bedeutung beilegte.

Vom Präsidenten darauf aufmerksam gemacht, daß der Generalstab in dem Falle die einlaufenden Nachrichten kennen mußte, und darüber befragt, ob der Offizier, der die Agenten zurückberief, ihn nicht von der Ursache dieser Rückberufung in Kenntniß gesetzt habe, erwidert Stoffel, er erinnere sich nicht, ob es ein Offizier gewesen sei; er nehme das nur so an, seine Erinnerungen ließen ihn über diesen Punkt vollkommen im Stich. — F. r.: Das ist sehr beauerlich. Sie behaupten weiter, daß nicht Sie die betreffende Abfertigungsdepesche abgehandelt haben. Sie hatten also vor dem Anlangen in Rheims von einer durch diese Agenten telegraphirten Depesche nicht die geringste Kenntniß? — A n t w.: Nein. — F. r.: Hat eine Depesche von denselben eintreffen können, ohne zu Ihrer Kenntniß zu gelangen? — A n t w.: Das ist nicht unmöglich. — Zeuge behauptet nur von jener Depesche der Agenten Kenntniß erlangt zu haben, in welcher sie ihn von dem Winklingen ihrer Sendung in Kenntniß setzen. Die Agenten hat er am 26. August wiedergelesen. Sie haben ihm ein Schreiben und sonstige Papiere übergeben, er weiß aber nicht einmal, ob er das Schreiben geöffnet hat; auf die anderen Papiere hat er gewiß nicht einmal einen Blick geworfen und weiß nicht, was aus denselben geworden. Die Agenten haben ihm vielleicht etwas auf diese Papiere Bezügliches bemerkt, was ihn aber nicht trappirt haben mag. Von Confinaires haben die Agenten keine Erwähnung gemacht, vielleicht von Bazaine.

Auf die Bemerkung des Präsidenten, seine eigenen Angaben wiederholend, daß seine Erinnerungen nur des Winklings der Agenten halber undeutlich seien, entgegnet Stoffel, die Depesche, welche das Winklingen ihrer Aufgabe anzeigte, habe ihm im Gegenheile sehr wichtig erschienen. Am 22. hat er keine

Depesche erhalten, ob er später etwas über eine solche erfahren, daran erinnere er sich nicht.

Zuletzt erklärt er, auf die Beschuldigung erwiedern zu wollen, daß er eine Depesche unterschlagen habe, und ergeht sich in unendlich scharfen Ausdrücken gegen den Berichterstatter, so daß sich der Präsident nach wiederholten fruchtlosen Ermahnungen gezwungen sieht, ihn zur Ordnung zu rufen, worauf er endlich der Aufforderung, sich einstweilen zurückzuziehen, Folge leistet.

Da die Aussagen Stoffel's denen der Agenten in fast allen Punkten widersprechen, so werden diese nach Abgang des Obersten neuerdings vorgelesen, wobei ein strenger Verweis erteilt, weil seine zweite Deposition mit seiner ersten disharmonire. Auf Anfrage des Regierungskommissärs erklärt derselbe Zeuge bestimmt, daß Stoffel den die famose Depesche enthaltenden Brief gelesen hat. (Schluß folgt.)

Mit dem heutigen Morgenblatt wird die einundzwanzigste Doppelnnummer unserer Kunst- und Modezeitung „Victoria“ an die betreffenden P. T. auswärtigen Abonnenten versendet. Den hiesigen Abonnenten der „Victoria“ wurde dieselbe schon mit dem letzten Abendblatte zugesendet.

Te!. Depeschen des „Ung. Lloyd“.

Agram, 7. November. (T r i g. D e v.) Masurancs reist nach Pest, wo demnächst die Entscheidung über die Neubefugung des kroatischen Ministerposters und der Sektionschefsstellen erfolgen soll. Behufs Untersuchung der in Syrmien vorkommenden Ungehelichkeiten hat der Banus einen besonderen Regierungskommissär abgeordnet.

Wien, 7. November. (T r i g. D e v.) In der gestern abgehaltenen Abgeordnetenkongress sprach sich der Finanzminister entschieden für die Nothwendigkeit der Staatshilfe aus und zwar durch die vorangegangene Aufnahme einer Anleihe von 100 Millionen. Diese Anleihe wird keine gemeinsame sein. — Börsenstimmung sehr flau.

Paris, 7. November. Das Tribunal von Autun verurtheilte wegen des Komplottes gegen die Marquis Mac Mahon die Angeklagten u. zw.: zwei zu vier-, einen zu drei- und einen zu zweijähriger Gefängnisstrafe.

Bukarest, 7. November. Alexander Lahovary wurde zum Justizminister ernannt.

London, 7. November. Die Bank von England erhöhte den Diskont von 8 auf 9 Prozent.

7. November, 2 Uhr 20 M. (Schlußkurse.) Kreditaktien 204.50, Anglo-Austrian 132.—, Galizier 200.50, Lombarden 139.—, Staatsbahn 321.—, Tramway 180.—, Rente 68.85, Napoleonsdor 9.14, 1860er 100.—, Kreditloie 168.—, 1864er 133.50, Silber 109.30, Frankfurt 96.75, London 114.25, Preussische Kassenheine 1.71, Türkenloie 54.25, Unionbank 113.—, Baubank 73.—, Baugesellschaft 96.—

Wien, 7. November, 3 Uhr 30 M. (Offizielle Schlußkurse.) Ungarische Grundentlastungs-Obligationen 75.—, Ungarische Eisenbahn-Anleihen 93.50, Anglo-Hungarian 41.50, Ungarische Kredit 116.—, Franco-Hungarian 26.50, Unaarrische Handelsbriefe 81.50, Ziehbefugter 137.—, Ungarische Nordostbahn 104.—, Ungarische Ostbahn 57.—, Ostbahn-Prioritäten 64.40, Ungar. Lofe 79.—, Municipalbank 20.50.

Frankfurt, 7. November. (A n f a n g.) Oesterr. Kreditaktien 209.—, Oesterr. Staatsbahn 329.25, Lombarden 167.—, Unentzogen.

Frankfurt, 7. November. (Schluß.) Wechsel per Wien 101.—, Oesterr. Kreditaktien 209.25, Amerikaner per 1882 97.—, Oesterr. Staatsbahn-Aktien 330.—, 1860er 87.—, 1864er 144.—, Lombarden 161.75, Papier-Rente 59.—, Oesterr. Kreditaktien 954.—, Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 209.—.

syrochener Parallele empfinden, wie unvollständig sie den Effekt wiederzugeben vermag.

Die Moschee Abderahman's zählt neunzehn Säulen in der Richtung von Nord nach Süd und fünf- unddreißig in der Richtung von Ost nach West! Mit einiger Phantasie wird man sich eine annähernde Vorstellung machen, wie sinnverwirrend großartig diese verschwenderische Fülle den empfänglichen Beschauer berühren muß. Ein Umstand, der die Weite und Tiefe der Moschee noch gewaltiger erscheinen läßt, ist die geringe Höhe des ganzen Bauwerkes. Die Säulen erheben sich um fünfzehn Fuß über den Boden; die Höhe der Gewölbe beträgt mit Einschluß der Säulen wenig mehr als vierzig Fuß.

Schon in einer Synagoge in Toledo hatten wir Gelegenheit gehabt, den maurischen Kuppelbogen kennen und schätzen zu lernen. Er hat etwas ungemein Graziöses und Anmuthiges, ja, ich möchte sagen, etwas Heiteres und Erfrischendes; aber eine Mißlichkeit scheint ihm anzuhäften: er verlangt eine starke Verbreiterung des Säulenkaptals und zwar eine Verbreiterung, die lediglich aus äußeren Gründen, nicht aber mit Rücksicht auf eine größere Tragfähigkeit geboten ist, daher denn auch die Säule selbst verhältnißmäßig schlank und schwach bleibt. Mit einem Worte, die Last scheint für den Träger zu schwer, das Gewölbe drückt, wir sind geneigt, an einen architektonischen Irrthum, an die Möglichkeit eines Einsturzes zu glauben.

Auch in der großen Moschee zu Cordoba macht sich diese Empfindung geltend, wiewohl in geringerem Grade als in der Toledanischen Synagoge. Hin und wieder wechselt der Kuppelbogen mit dem Rundbogen — und gerade hier erkennt man, wie wenig das geschilderte Gefühl auf Einbildung beruht. Die Rundbogen stehen mit dem Umfange ihrer Säulen in einem weit handgreiflicheren evidenten Verhältniß; wir sind bei ihrem Anblick gewiß, daß der Baukünstler richtig gerechnet hat.

Aber abgesehen von dieser flüchtigen Unbehaglichkeit, die sich allgemach verliert, läßt die Moschee einen wundersamen Zauber. Die ganze Märchenpracht des Orients zieht durch unsere Seele! Die Phantasie ver-

liert sich träumend in den endlosen Dämmerungen der marmornen Avenüen. Es beschleicht uns wie eine unwiderstehliche wehmüthige Erinnerung. Wir denken der Tage, da dieser leuchtende Tempelbau das Herz eines gewaltigen Reiches war, vor dem sich die Großen der Erde beugten. Gold und Smaragden, Eithelklänge und schmachtende Liebeslieder, üppige Frauengestalten und malerische Helden auf schraubenden Rossen — dies Alles wirbelt in rosigter Lebendigkeit durch unser Bewußtsein und verkärt uns jede Arabeske des Prunktempels mit dem Schimmer einer unbeschreiblichen Poesie. Die Klagen der Ueberwundenen tönen elegisch an unser geistiges Ohr . . .

Cordoba, Du heiligeliebte, Du mein Himmel, Du mein Alles, Herrlich trägt Du Stab und Krone Bis zur Stunde Deines Falles . . .

So singt der maurische Dichter. Doch am Schlusse seines Traurgesanges fügt er im stolzen Bewußtsein der nationalen Kraft seines Volkes die verheißenden Worte hinzu:

„Harrt nur! Es glänzt der Halbmond Noch im Herbst von Deiner Sinne! Und dem König dieser Christen Schneid ich dann den Bart vom Rinne! Seine Gattin muß mir dienen In des Schloßes Hausverwaltung. Und die liebliche Infantin Nehm' ich mir zur Unterhaltung!“

Es ist anmuthiger, nach so bitteren Erfahrungen jaht rührender Humor, der diese letzten Strophen belebt; leider vermochte die gestürzte Khalifenstadt sich nicht wieder empor zu raffen.

„Aber“ — so fragt vielleicht der geneigte Leser — empfanden Sie denn lediglich die Strömungen profaner Reminiscenzen? Sprach nicht Allah und der Prophet zu Ihnen? Die Moschee: war doch ein Gotteshaus?

„Rechtlich nicht der Genius des Islam?“

Ich antworte: Die Moschee wirkt prächtig, luxuriös; sie läßt uns keinen Zweifel darüber, daß sie aus der Blüthe einer hohen Kultur hervorgegangen; aber für mein Gefühl wenigstens wohnte die Gottheit niemals in diesen niederen, beschränkten Wölbungen. Für eine Philosophenschule, eine Börse, einen riesigen Pro-

menadeaal ließe sich kein besonderes und entzückenderes Lokal denken, als diese Moschee, aber eine begeisterte Andacht, ein Heimweh nach der Ewigkeit läßt sich unter diesem drückenden Deckenbau nicht empfinden.

Es war der Gotthil vorbehalten, das Unendliche zu verkörpern. Der Epizyklus, der nicht wie die übrigen Wölbungen in sich zurückläuft, sondern am Schlußpunkte seiner beiden Kurven eine ideale Fortsetzung, eine Verlängerung ins All gestattet, der Epizyklus allein vermochte Hallen zu schaffen, die den Himmel in sich einschlossen. Die Bauwerke des Islam athmen eine heitere Sinnlichkeit, eine stolze Prunkliebe, eine leidenschaftliche Phantasie; aber es fehlt ihnen jener kühne und gewaltige Schwung, der in den Kathedralen der christlichen Nationen athmet. Der Islam haftet in einem wesentlich anderen Sinne am Irdischen, als der Hellenismus. Die Griechen waren geist- und gemüthvolle Epikuräer, sie verkärteten sich das Diesseits — und leisteten auf das Jenenseits Verzicht. Das „Leben der Schatten“ war eine unbefriedigende Milderung des Todes. Daher wohnt denn allen Schöpfungen der griechischen Kunst neben der gemüthfreundigen Heiterkeit ein hoher, würdevoller Ernst inne, eine Philosophie, die auf jede schale Tändelei mit halb elegischem, halb stolzem Lächeln herabblückt. Der Islam dagegen erblickte im Jenenseits nur eine vermehrte und verbesserte Auflage des Diesseits. Der Prophet verschaffte seinen Gläubigen ein Paradies von sehr materieller Bonnie. Da wurde geküßt und gekostet, geschert und geliebt, von goldenen Schalen gespeist, aus goldenen Bechern geschürft — kurz, ganz so gelebt, wie die Reichen dieser Erde es schon hienieden praktizirten! Diese Auffassungsweise ist offenbar eine weit niedrigere, als die alt-hellenische. Sie konnte unmöglich eine Architektur erzeugen, in der sich die Gottesidee wahrhaft ergreifend und ergreifbar verkörperte. Die Moschee von Cordoba klebt am Stoffe trotz aller Eleganz und Herrlichkeit; sie gleicht den bildreichen, aber ideenarmen orientalischen Poeten; sie verhält sich zur Gotthil wie das heiter spielende, von Laune und Farbenpracht übersprudelnde Ohasel zu den schlichten, aber tiefinnigen Schöpfungen der großen Geister eines Goethe und Uhland . . .

Ernst Eckstein.

Berlin, 7. November. (Anfang.) Staatsbahn 188.75, Lombarden 92.50, Kreditaktien 119.50, Rumänier 32.25. Markt.

Berlin, 7. November. (Schluss.) Galizier 87 1/2, Staatsbahn 188.75, Lombarden 91.—, Papier-Rente 59.—, Silber-Rente 63.—, Kreditaktien 103.—, 1860er 89.—, 1864er 83.50, Wien 86 1/2, Kreditaktien 118.75, Rumänier 32 1/2, Ungarische Lote 48.50. Markt.

Berlin, 7. November. (Produktenmarkt.) Weizen per November 88.—, per November-Dezember 87 1/2, per April-Mai 84.—, Roggen loco 62 1/2, per November-Dezember 62 1/2, per April-Mai 62.—, Hafer per November 57.—, per April-Mai 55.—, Del loco 19.—, per November-Dezember 18.—, per April-Mai 20.—, per Mai-Juni 20 1/2, Spiritus loco 21.08, per November 20.27, per April-Mai 20.11. Wollkäse.

Stettin, 7. November. (Produktenmarkt.) Weizen per November 84 1/2, Zhr., per Frühjahr 84 1/2, Zhr., Roggen per November 60 1/2, Zhr., per Frühjahr 61.—, Zhr., Rüböl per November 18.—, Zhr., per Frühjahr 20.—, Zhr., Spiritus per November 20.—, Zhr., per Frühjahr 19.—, Zhr.

Breslau, 7. November. (Produktenmarkt.) Weizen und Roggen unverändert, Hafer loco 262 Zhr., Rüböl loco 19.—, per Termin 19.—, Zhr., Spiritus loco 20.—, per Herbst 20.—, per Frühjahr 20 Zhr.

Zürich, 7. November. (Produktenmarkt.) Getreidemarkt leblos, Prima-Weizen 40.—, 41 Francs. Amsterdam, 7. November. (Produktenmarkt.) Roggen per März 211.—, per Mai 239.50, Del loco 35.—, per März 34.—, per Mai 36.—, Trabe. New-York, 6. November. Mehl 6.35.

Berlin, 7. November. Der Verlauf der heutigen Börse war wegen Falliments in der Provinz und amerikanischer Berichte lustlos und schloß zu matten Kursen.

Paris, 5. November. (Original-Börsenbericht.) Die Botschaft MacMahon's, welche einige Minuten vor Börsenschluß bekannt wurde, hat nicht günstig gewirkt, und der Markt, bis dahin schwach, schließt en baisse. 3proz. Rente 57, 5proz. 90.50, Anlehen 92, Bank 4300, 5proz. Italiener 59.30, Oesterreicher 717.50, Lombarden 355.

Kommunal-Beitrag.

(Aus dem hauptstädtlichen Centralauschuss.) In der heute Nachmittags abgehaltenen Sitzung wurde die Abstimmung der einzelnen Bezirke bezüglich der morgen stattfindenden Wahl der acht Magistratsräthe zur Kenntnis gebracht. Das Ergebnis war folgendes: Sämmtliche neun Bezirke haben für Gustav Altér, Emerich Böley, Joseph Kafenczy und Konstantin Petrovics, acht Bezirke für Emerich Kupp, sieben Bezirke für Sigm. Andraanky, sechs Bezirke für Math. Bamja und fünf Bezirke für Koloman Junz gestimmt. Zur Wahl in die Verifikationskommission werden vorgeschlagen: Joseph Tobos, Paul Hoffmann, Franz Mandel, Stephan Morocz, Joh. Rabocza, Franz Rabocza, Florentin Simon, Dr. Franz Schwarber; in die Gerichtscommission: Karl Andrássy, Peter Busch, Dr. Alex. Ország, Joseph Tórt, Alex. Wenzl. Der letztere Kommissionspräsident der Oberbürgermeister; für die erstere ernannt der Oberbürgermeister den Präsident. Die nächste Sitzung findet Montag Nachmittags um 5 Uhr statt.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 7. Novemb.r.

(Ein Besuch bei Franz Deak.) Heute Vormittags nach beendeter Generalversammlung des Municipalausschusses hat Franz Deak die Herren Oberbürgermeister Karl Rath und Bürgermeister Karl Kammermayer behufs Vorstellung des Letzteren bei sich empfangen. Bei dieser Gelegenheit stellte der Oberbürgermeister die Bitte, daß Deak auch in Zukunft durch seinen Einfluß die Interessen der nun vereinigten Hauptstadt unterstützen möge; gleichzeitig empfahlen sich beide Herren dem Wohlwollen Deak's. Der geehrte Patriot, welcher sich von seinem Unwohlsein wieder gänzlich erholt zu haben schien, erklärte, daß, was seine Person anbelangt, immer auf ihn gerechnet werden kann. Hierauf offerirte Deak den beiden Bürgermeistern Cigaretten und folgte eine halbständige Konversation, in welcher Deak die Vereinigung der Hauptstadt und die Organisation des hauptstädtlichen Municipiums mit seiner gewohnten Gründlichkeit und Klarheit besprach.

(Herr Bürgermeister Kammermayer) hat heute bei ihm erschienenen Deputation des Altofer Tröbel-Frauenvereines, bestehend aus der Präsidentin, Frau Lubmilla Lany und der Schriftführerin Frau Dr. Adolf Lataj, zugefagt, an einem morgen, Samstag, zu Gunsten des genannten Vereines stattfindenden Kränzchen, wenn möglich, theilnehmen zu wollen.

(Vom Osnier königl. Obergymnasium) ging uns heute eine Nachricht zu, welche wir der sorgfältigsten, fleißigsten Beachtung empfehlen. Wie man uns nämlich mittheilt, befindet sich das Gymnasialgebäude daselbst in einem derart baufälligen Zustande, daß dessen Einsturz täglich zu befürchten sei. Man begehret uns namentlich das Lehrzimmer der vierten Elementarklasse, über welchem die achte Gymnasialklasse liegt und das Zimmer der vierten Gymnasialklasse als die am meisten gefährdeten Räume. In ersterem Lehrzimmer sei die Decke allerdings durch hölzerne Pfeiler gestützt, allein der Schutz erscheint ungenügend; bei jeder Bewegung in der oben befindlichen achten Klasse des Gymnasiums zittern unten Pfeiler und Decke. Noch schlimmer soll es in der vierten Gymnasialklasse stehen, wo vor zwei Tagen die Decke um mehrere Zoll gesunken sei. Nun denke man sich die Situation der Professoren und Schüler! Wie ein Damocles'scher Schwert hängt die schwankende Decke über ihren Häuptern. Kann, darf das nur noch einen Tag gebuldet werden? Wir glauben nein und ermahnen mit voller Zuversicht die sofortige sachkundige Prüfung des Gebäudes, eventuell die polizeiliche Sperrung desselben. Man erinnere sich nur, daß vor Kurzem in Arab in einem ganz neuen Schulgebäude der Masdon eingeführt ist. Wie erst bei dem verfallenen Osnier Schulhause! Also rasche Abhilfe, ehe es zu spät wird!

(Zur Rekrutierung) Der Magistrat gibt mittelst Rundmachung bekannt, daß von Seite des Landesverteidigungsministers die Vollziehung der Rekrutierungsarbeiten für das Winterjahr 1871 aus dem Grunde angeordnet wurde, damit, falls die faktische Reduzierung des Rekruten- und Ersatzreservements für das Jahr 1874 von der Legislative votirt wird, die Stellung während der durch das Wehrgesetz bestimmten Per-

riode, auf Grund genauer und verlässlicher Daten unter Berücksichtigung der gesetzlichen Ansprüche der Parteien, so wohl für das Herr, als auch für die Sonndenschaft, mit dem günstigsten Ergebnisse durchgeführt werden können. Diese Vorarbeiten sind folgende: a) Die Konstriktion der in den Jahren 1854, 1853 und 1852 geborenen Jünglinge; b) die Verfassung und Ueberreichung der auf die zeitliche Enthebung von der Stellungspflicht Bezug nehmenden Reklamationssuche; c) die Vorbereitung der Gesuche um allfällige Enthebung von der Präsenzpflicht; und d) die Lösung. Bezüglich der Konstriktion wurde verfügt, daß die im Jahre 1854 geborenen Jünglinge, ohne eine Vorladung abzuwarten, verpflichtet sind, sich bis 30. d. im Magistrats-Konstriktionsamte (Franziskanerplatz Nr. 8) persönlich oder schriftlich zu melden. Bezüglich der in den Jahren 1853 und 1852 geborenen Jünglinge wird theils die Verichtigung und Instandsetzung der früheren Konstriktionslisten durchgeführt, theils den neuen Stellungsbezirken entsprechend die Verfassung neuer Listen bewerkstelligt. Fremde müssen in sämmtlichen drei Altersklassen konstriktirt werden. Die Lösung findet nicht gemeinde-, sondern bezirksweise statt. Bei der hierortigen Lösung haben nur die in der jüngsten Altersklasse stehenden, nach Pest zurückgekehrten Jünglinge zu lösen. Die Lösung geschieht in Gegenwart des Bürgermeisters oder dessen Stellvertreters und zwar in Pest am 15. Januar 1874. Für diejenigen, welche aus was immer für einer Ursache verhindert sein sollten, zur Lösung zu erscheinen wird der etwaige Bevollmächtigte oder der Gemeindevorsteher eine Losnummer ziehen. Das persönliche Erscheinen der Konstriktirten zur Lösung ist daher nicht unbedingt notwendig. — Die umfangreiche Rundmachung enthält außer dem noch die betannten Bestimmungen über die Befreiung von der Militärdienstpflicht und von der Präsenzpflicht.

(Ein seltsamer Gast.) Gegenwärtig befindet sich hier in Budapest ein interessanter Gast, Herr Felix Hun, Alterspräsident des Tribunals erster Instanz in Algier, welcher die beschwerliche Reise durch Europa nicht scheut, um die juristischen Verhältnisse Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Heute besuchte der seltene Gast den königl. Kriminalgerichtshof für den Pest Stadtbezirk und führte mit dem Präsidenten desselben, Herrn von Sárkány, eine längere Unterredung, in welcher er sich besonders anerkennend bezüglich des summarisch-mündlichen Verfahrens in Strafverfahren aussprach, über welches er sich in den heute gepflogenen Schlussverhandlungen persönlich informiert hatte. Für heute Abends wurde Herr Hun in den Klub der juristischen Schriftsteller eingeladen und sagte sein Erscheinen bestimmt zu.

(Vom neuen Marktplan.) Wie wir bereits mitgetheilt, wurde das Brunnenwasser in den Häusern am neuen Marktplan kommissionell untersucht und konstatiert, daß das Wasser gelb sei und einen Gasgeruch habe. In Folge dieses Gutachtens hat der Magistrat in seiner heutigen Sitzung die Wasserleitungskommission beauftragt, betreffs der Einführung der Wasserleitung in die dortigen Häuser schleunigst einen Bericht zu erstatten. Da der üble Geruch des Brunnenwassers von dem Kanale herrühren mag, der vom Gasometer über den neuen Marktplan nach der Kerepeserstraße führt, welcher Kanal noch nach einer älteren, schlechten Methode gebaut ist, so wurde die Gasgesellschaft angewiesen, diesen Kanal sofort zu reinigen, und sobald der neue Kanal fertig sein wird, gänzlich abzulassen. Den neuen Kanal, welcher vom Gasometer aus in den städtischen Hauptkanal am neuen Marktplan münden wird, hat die Gasgesellschaft mit Beton und hydraulischem Kalk betart zu bauen, daß jede Infiltration des Erdreichs mit Gasgeruch unmöglich gemacht wird.

(Im Nationaltheater) ist heute das aus dem Italienschen des Paolo Giacometti von Ludwig Csereghy übersetzte Lustspiel in fünf Aufzügen: „Il. Karoly, Anglia kiralya“ (Karol II., König von England) zum ersten Male aufgeführt worden. Das Lustspiel behandelt die Intriguen, mit welchen der Lord-Kansler Clarendon die Verbindung des Königs Karl II. mit Katharina, Prinzessin von Portugal, hindertreiben wollte. Wir kommen in unserem nächsten Morgenblatt auf die Novität zurück.

(Für das Szevedalyi-Monument.) Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung für das Szevedalyi-Monument einen Beitrag von 100 fl. votirt.

(Zobesfall.) Donnerstag Abends ist einer der reichen Majoratsherren, Moriz Graf zu Königsegg-Aulendorf, der einzige Sohn des Grafen Gustav Königsegg-Aulendorf, nach einer kaum zwoeltägigen Krankheit im 20. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet Samstag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Schönebasse Nr. 3, aus statt. Die Leiche wird im Wasserfläßer Friedhofe in der Familiengruft beigesetzt.

(Bezüglich des Defraudanten Kummer) liegen folgende Details vor: Kummer muß schon seit längerer Zeit die Absicht gehabt haben, nach Amerika und zwar unter dem Namen Molnar auszuwandern. Man fand in seinem Schreibtische einen Pass nach Amerika auf den Namen Molnar, außerdem seinen Ehering, Siegelring und seine Uhr. Auffallend bleibt es, daß er von Wien aus zurück nach Gran kam, sich dort einige Zeit aufhielt, von dort aus seinen letzten Brief an seine Familie schrieb und dann plötzlich verschwand. Unter den betrauderten Wertheffekten sollen sich auch Sparkassenbücher mit namhaften Beträgen befinden, welche bereits behoben sein sollen.

(Von Seite des National-Konseratoriums) wird allen Jenen, welche anlässlich des Kaiser-Jubiläums Franz Liszt's bei der am 22. Oktober in der Universitäts-Kirche durch diesen Verein aufgeführten ungarischen Vokal-Messe mitgewirkt haben, hiermit öffentlich gedankt.

(Waagregulirung.) Da der Marktleden Jarlaab und die Gemeinde Regyed des Neutraer Komitates durch die Verheerungen und Uferunterwühlungen des Waagflusses fortwährend bedroht sind, so hat das Kommunikationsministerium den Durchschnit der gefährlichen Flussbiegung auf Landeskosten angeordnet und auf Grund der vom l. ung. Ingenieuramt für

die Waagregulirung angefertigten und genehmigten Pläne zur Aushebung einer Erdmasse von 9516 Kubikfistern die Summe von 39,576 fl. 42 kr. bewilligt. Diese bedeutende Arbeit wird am 18. d. in Pityan, in den Lokalitäten des l. ung. Waagregulirungs-Ingenieuramtes, im Wege einer öffentlichen Auktion an den billigsten Offerenten vergeben werden. Es ist wünschenswerth, daß diese Arbeit bei den heutigen finanziellen Mifverhältnissen von den Interessenten der betreffenden Gegend oder wenigstens des Landes erstanden werden soll; wir machen die Betreffenden daher auf diesen Umstand aufmerksam.

(Versuchter Selbstmord.) Die aus Kalocsa gebürtige 19jährige Rosalie Cs., welche im Taban in Dien im Gasthause der Witwe Wagner diente, hat sich vor einigen Tagen an einer Thüre erhängt, sie wurde jedoch noch rechtzeitig bemerkt und durch Abschneiden des Strickes am Leben erhalten. Das Motiv des Selbstmordversuches ist bisher unbekannt.

(Deserteur.) Der Soldat des 54. Linien-Infanterie-Regimentes Simon Jelszky, welcher von seinem Regimente desertirte, wurde durch die Osnier Stadthauptmannschaft aufgegriffen und der Militärbehörde übergeben.

(Wählische Tod.) Wir lesen im „Wäclauer Boten“: Einer der Hauptkämpfer für die Wahl des Dr. Lazar Kossitz, nun Abgeordneter für den Titel Wahlbezirk, war der kürzlich mit dem Franz-Josephs-Orden decorirte Titler Handelsmann Michalek Kretits, gleichzeitig Präses des Wahlkomites der serbischen Nationalpartei. Dieser eifrige Verfechter der Mileticschen revolutionären Prinzipien hat zwar das Wahleresultat am 31. Oktober in Titel erlebt, aber auch nur das, denn eine höhere Macht gebot dem gegen seinen König so unantworbaren Manne Halt, und zwar in dem Momente, als er den Wählern von Wilova, welche er nach Hause begleitete, folgende Ansprache hielt: „Brüder! Hier in Wilova haben wir im Jahre 1848 den letzten Sieg auf dem Schlachtfelde erkämpft; — hier feiern wir abermals einen Sieg — aber den Sieg der Befreiung — und in dem Momente sank Kretits' tod zusammen.“

(Dreifacher Mord und Selbstmord.) In Unavar ermordete — wie man der „Pann.“ schreibt — in der Nacht vom 2. auf den 3. d. M. ein dortiger Tischler seine Frau, deren 7jähriges Kind (aus erster Ehe) und die Schwester seiner Frau, worauf er sich mittelst eines Pistolenschusses selbst entlebte. Die Schwägerin des Mörders lebte noch einige Stunden, kam noch zum Bewußtsein und konnte noch soviel über den Mord angeben, daß sie, während ihr Schwager seine Frau und ihr Kind mit einem eisernen Hammer erschlug, erwachte und nach Hilfe rufend aus dem Fenster springen wollte, von ihrem Schwager von rückwärts beim Hode gepackt und mit dem Hammer über den Kopf geschlagen wurde, worauf sie bewußtlos niederfiel. — Ueber die Ursache der That beist es, daß der Tischler bereits Witwer gewesen, als er seine Frau (ebenfalls Witwe) geheiratet. Die Witwe brachte ihr Kind erster Ehe in's Haus mit und heirathete den Tischler bloß deshalb, weil er ein schönes Vermögen besaß. Den Schmiedeleien der Frau gelang es, ihren Mann zu überreden, daß er ihr sein ganzes Vermögen verschrieb. Nachdem ihr dies gelungen, verweirte sie ihrem Manne ihre ehelichen Pflichten und jagte ihn zuletzt aus dem Hause, während sie selbst die Freuden des Lebens in den Armen ihres Geliebten genoss. Der aberlistigste Mann mußte sich als Geheile bei einem anderen Weiber verbinden, schwur aber seiner untreuen Gattin fürchterliche Rache. — Am 2. November drang er in das Schlafzimmer derselben und vollzog den dreifachen Mord und zuletzt den Selbstmord. Ein anderthalbjähriges Kind, welches als Frucht der zweiten Ehe hervorging, verschonte der wüthende Mörder aus der Ursache, damit das hinterbliebene Vermögen seinem fremden Erben zufalle.

(Was von der Ausstellung übrig bleibt.) Darüber berichtet Professor F. X. Neumann in der „N. Fr. Pr.“ Folgendes:

Darüber herrscht nur eine Stimme, daß einzelne Theile des Kielengebäudes und gewisse Pavillons in architektonischer und decorativer Beziehung auch in Zukunft eine Bedeutung als gute Vorbilder bewahren werden. Gerade mit Bezug auf diese ist es wünschenswerth, sie nicht zu verlieren, und wir freuen uns, von bereits bestehenden Beschlüssen zu hören, welche die Erhaltung einzelner Gebäude betreffen. Zwar rechnen wir vom ästhetischen Gesichtspunkte di. Notunde nicht, und nimmer zu den Bauwerken, welche Anspruch auf dauernden Bestand hätten; allein die Portale und die Pavillons der dieselbe umgebenden Gebäude gehören unstrittig dazu; von jeder bestand die Aussicht, und sie wird realitirt, das ganze die Notunde umgebende Viereck sammt dieser selbst bestehen zu lassen, sei es, daß man öffentliche Festlichkeiten oder temporäre Ausstellungen dort veranstalten oder sie als Belustigungsort dem Publikum zugänglich machen wird. Die Demolirung der beiden Längentranspente mit den Quergalerien dürfte ebenfalls, wenn gewisse kontraktlich bestehende Schwierigkeiten im Verhältnisse zu einzelnen Bauunternehmern behoben sind, noch für längere Zeit verschoben bleiben, wogegen man mit Recht so gleich an die Abtragung der verunstaltenden Hofeinbauten schreiten will.

Von den im Freien befindlichen Bauten soll Alles, was jenseits des Heustadelmaßers steht, sogleich abgetragen werden; im diesseitigen Rapon wird die Mehrzahl der kleineren Gebäude demolirt, jedenfalls aber werden die beiden Chesa d'oeuvre, der Kaiser-Pavillon und der Turp-Pavillon, dauernd erhalten bleiben. Ein Gleiches gilt von dem Baue des Vizetknigs von Egypten und von mehreren gemauerten Objekten in der Umgebung der beiden ersteren. Diese Objekte werden durch die Befestigung der entstehenden Umgebung der Bräuterbuden aller Art, nur gewinnen, und der Totalanblick der südlichen Zone wird stets eine angenehme Erinnerung an das Ausstellungstreiben bewahren. Ueber die künftige Bestimmung der dort zu erhaltenen Gebäude ist man sich noch nicht ganz klar; sie wird sich mit der Zeit finden, und was beispielsweise über die Widmung zu Musealmedien und dergleichen verlaute, ist noch im Stadium der ersten Vorberathung. Hinsichtlich der zwischen dem Industripalaste und der Maschinenhalle liegenden Hallen und Pavillons soll der im Handelsministerium tagende Administrationsrath das Verdict der Demolirung ausgesprochen haben; einzelne derselben werden jedoch während des nächsten Winters schon darum unberührt bleiben, um sie zur Unterbringung der vielen, theilweise sehr voluminösen Acquisitionsen zu verwenden, für welche Wien noch keine anderen geeigneten Räumlichkeiten besitzt.

Die Maschinenhalle endlich mit der sinnreichen und vortreflich durchgeführten inneren Einrichtung für Dampf- und Wasserleitung, mit den Transmissionen, Geleise Anlagen u. s. w. wird ebenfalls noch längere Zeit an ihrer bisherigen Stelle belassen. Verhandlungen, welche im Laufe dieses Sommers über die Verpachtung oder den Verkauf an ein Aktienunternehmen gepflogen wurden, sollen aus mannigfachen Ursachen damals gecheitert sein. Die Brauchbarkeit des Gebäudes für eine mechanische Werkstätte u. dgl. liegt aber so nahe, daß man diesen Gedanken gewiß nicht fallen lassen wird, wenn auch das Projekt, dort eine Art „Atelier national“, ein freiwilliges Arbeitshaus für die voraussichtlich im nächsten Winter beschäftigungslosen Arbeiter zu errichten, kaum Aussicht auf Realisirung haben dürfte.

(Die Gerichtsgewalt) befindet sich heute auf der Beilage unseres Blattes.

Ernannt wurden: Beim Kassaer Gerichtshof Ludwig Szalay zum Vizepräsidenten, beim Kis-Körszer Bezirksgericht Ludwig Domasta, und beim Zäpferinger Gerichtshof Anton Kollós zum Kanzlisten, beim Bala-Gergerer Gerichtshof Stephan Bajomi zum Grundbuchführers-Adjunkten, beim Kronstädter Gerichtshof Eduard Scriba, beim S. Szoboszlóer Bezirksgericht Johann Tomor, und beim Kassaer Bezirksgericht Joseph Andalfy zum Gerichtspräsidenten, beim Vapauer Gerichtshof Miklós Szep und beim Ömerer Gerichtshof Géza Farkas zum Notären, beim Pécsaer Bezirksgericht Urbanovszky zum Kanzlisten, beim Pécsaer Bezirksgericht Alexander Bagyit zum Vizepräsidenten, beim Kadnaer Bezirksgericht Theodor Boshanovics und beim Világoser Bezirksgericht Theodor Paul zum Kanzlisten; — Ferdinand Kranilovic zum Finanzsekretär zweiter Klasse, Paul Lóth und Gabriel Salgy zu Offizieren dritter Klasse.

Vereinsnachrichten.

[Die Genossenschaft der Budapester Schuhmacher] wird am 16. d. M. zu Gunsten ihres Krankenvereines einen Ball veranstalten, dessen Reinertrag dem Krankenfond zufließt. Der Budapester Geselligkeitsklub wird Sonntag, um 5 Uhr Abends im Vereinslokale (altes Lloydgebäude) seine erste ordentliche Generalversammlung abhalten, in welcher außer anderen Gegenständen namentlich der Statuten-Entwurf beraten wird. Die Mitglieder werden ersucht, sich je zahlreicher einzufinden.

[Verein der Musikfreunde.] Die bei der Aufführung des Christus-Oratoriums mitwirkenden Vereine und zwar die sämtlichen Mitglieder des „Licht-Vereins“, sowie die Mitglieder der „Singer Sing- und Musiktabemie“ sind zu dem am 10. November l. J. im großen Vereinslokal der Budapester Musikfreunde, Abends 9 Uhr, beginnenden, bei welchem auch der gelehrte Licht-Verein erscheinen wird, durch die wirkenden Mitglieder der Budapester Musikfreunde eingeladen. Die für die Mitglieder der Schwester-Vereine nötigen Einladungen, welche zugleich als Eintrittskarten zu benutzen sind, können bei den betreffenden Herren Dirigenten Mathias Engesser und Anton Knafl entgegengenommen werden. Nur geladene Gäste haben Zutritt. Sämtlichen wirkenden Mitgliedern der Budapester Musikfreunde wurde die Einladung zum Balle bereits per Post zugesendet. Sollte jedoch wider Erwarten Jemand die Einladung nicht erhalten haben, so wolle dieselbe beim Ball-Komitee (in den Vereinslokalitäten) reklamieren werden.

Aus dem Publikum.

Geehrter Herr Redakteur! In Nr. 252 des „Ungarischen Lloyd“ ist mit der Unterschrift „Veritas“ eine Korrespondenz enthalten, welche nicht weniger als wahr ist. Es ist nicht wahr, daß Herr Moriz v. Tomcsanyi Komitatschulrat ist; es ist nicht wahr, daß insbesondere er ein offizieller Patriot sei und es ist nicht wahr, daß es da nicht genug Schulkinder gebe, die die ungarische als ihre Muttersprache erkennen.

Das Erste ist nicht wahr, weil Herr Moriz v. Tomcsanyi weder früher ein Mitglied des Komitatschulrates war, noch jetzt ein solches ist, ja, als Richter es nicht einmal sein darf.

Das Zweite ist nicht wahr, weil der Patriotismus des Herrn Moriz v. Tomcsanyi sich seit seiner Jugend und einer Zeit datirt, wo er auf ein Officium nicht einmal rechnen durfte.

Und das Dritte ist nicht wahr, weil es in der Umgebung thatsächlich zahlreiche Kinder gebe, die nur und ausschließlich ungarisch reden, trotz des hier herrschenden, und leider selbst von einigen Israeliten — unterstützten Panlavismus.

Wahr ist nur so viel, daß in der diesigen israelitischen Schule der deutsche Geist vorherrsche, nun, und Herr Moriz v. Tomcsanyi hat ja eben nur dieses berichtet. — Wozu also diese Erbitterung?

So viel zur Steuer der Wahrheit und Entgegnung der diese Bezeichnung missbrauchenden „Veritas.“
Lurocy-Szt. Millás, 4. Nov. 1873.

Achtungsvoll A-3.

Die Fortsetzung des Romans „Kummer Sieben im fliegenden Drachen“ befindet sich auf Seite 9 und 10.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weißkircher.

Ostener Sprechsaal.

Allen meinen Freunden, die sich so lebhaft für meine Wahl zum Bezirksphysikus interessieren, sage ich hiemit meinen wärmsten Dank, indem ich ihnen zugleich zur Kenntnis bringe, daß ich von meiner ferneren Kandidation zurückgetreten bin.
Dr. Jakob Weiss.

Kaffeehaus - Eröffnungs - Anzeige.

Ich erlaube mir, einem geehrten P. T. Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß ich mein mit allem Komfort und größter Eleganz eingerichtete **Kaffeehaus, Ecke des Wälsener-Boulevards und der Schiffsmanngasse**, im Plach'schen Pracht-Gebäude,
Samstag, den 8. Nov. 1873, Nachm. 1 Uhr eröffne.

Gestützt auf das seit einer Reihe von Jahren mit geschätztem Vertrauen und Wohlwollen meiner geehrten Gäste, werde ich auch fernerhin stets bemüht sein, durch Verabreichung vorzüglichen Kaffees, Getränke, sowie ausgezeichnete Billards, der größten in- und ausländischen Zeitungen nebst promptester Bedienung mir die Gunst eines hochgeachteten Publikums auch fernerhin zu bewahren.
Indem ich um zahlreichen Zuspruch bitte, zeichne ich mich mit aller

Hochachtung
Karl Burger,
Cafetier.

Avis.

Jener Herr, welcher am 3. November 1873 500 fl. Weingeld-Obligations in der Wechselstube der Franco-ung. Bank ankaufte, wird in seinem eigenen Interesse ersucht sich in die gefertigte Wechselstube je eger zu bemühen.
7630

Wechselstube der Franco-ung. Bank.

*) Die Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Folgenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Holkswirtschaftlicher Theil.

Die Wiener Börsenwoche.

Y. Wien, 7. November. Die Thronrede hat zwar ausdrücklich hervorgehoben, daß sich die Regierung in erster Linie damit beschäftigen will, das gestörte Vertrauen zu heben, allein insoweit nicht auch gleichzeitig für ein geregelteres Kostgeschäft georgt werden kann, werden alle Bemühungen zur Hebung des Verkehrs nutzlos bleiben. Die Banken, die bis vor dem Ausbruch der Krise das Kostgeschäft kultiviert haben, sind seitdem theils weggefallen, theils außer Stande, ein so großes Risiko noch ferner einzugehen. Dasselbe gilt auch von den Bankhäusern und von den großen Kapitalisten, die das Kostgeschäft früher mit besonderer Vorliebe kultiviert haben und ist das Ausschiffstomito noch die einzige Kreditquelle für die Spekulation. Nun dominieren im Ausschiffstomito jene Elemente, die der Börse nicht weniger als gemogen sind und kann die Spekulation nicht darüber klagen, daß sie vom Ausschiffstomito besonders verdrängt wird. In dieser Thatsache liegt auch die sicherste Erklärung für die Erscheinungen der letzten Tage. Die Börse hat wie gewöhnlich die Aktion der Regierung eskompirt und sich zu stark engagirt. Unter gewöhnlichen Verhältnissen wäre dies auch von keinen nachhaltigen Folgen begleitet gewesen, weil man annehmen kann, daß die Papiere im Momente, wo die Aktion der Regierung thatsächlich beginnt, wieder steigen werden; allein eute, wo eigentlich noch gar kein Kostnehmen besteht, hat die Verzögerung in der Aktion der Regierung zu Selbsterläutungen geführt, welche einen mächtigen Druck auf die Kurse geübt. Es gilt dies besonders von den Baubanken, die heute für die Stimmung der Börse maßgebend geworden sind und zwar einerseits, weil sie der Spekulation durch ihre Elastizität einen ungewöhnlichen Spielraum gewähren, vortugsweise aber aus dem Grunde, weil alle Banken Bauwerthe besitzen und in ihrer Situation getrübt werden, wenn die Baubanken im Kurse steigen. Für die Banken sind ohnedies die Ausfichten heuer keineswegs so brillant, um die Spekulation zu ermuntern, und wirft sich dieselbe daher auch mit Vorliebe auf die Bauwerthe. Das Ausland contremittirt daher auch mit besonderer Vorliebe österr. Anwartsche, und hat mit seinen Contremittierungen in Vorkreditattien einen glänzenden Erfolg erzielt. Die Vorkreditattien sind von der Krise überaus getrübt worden, und konnte ihre Engagements nicht mehr lösen. Die Pariser Matadore der Vorkreditattien sind nach Wien gekommen, um die Situation des Institutes zu klären. Die Regierung hat gleichfalls mitgewirkt und ist es den vereinigten Anstrengungen gelungen, das Institut intakt zu erhalten. Doch ist dies nicht ohne Erschütterung möglich gewesen. Auch die Contremittierungen in Kreditattien ist mit Erfolg versucht worden, obgleich die Sache infolge der Schwierigkeit ist, als die Kreditattien durch die Verhältnisse ein Monopol gewonnen, das unter Umständen auch ein Agio werth ist. Die übrigen Bankpapiere kommen selten in Verkehr. Eisenbahnen und Anlagspapiere überhaupt sind in den letzten Tagen besser gefragt worden.

Die Kurschwankungen der einzelnen Effekten sind aus nachstehender Tabelle zu ersehen:

Effekten	November						Differenz
	30.	31.	1.	3.	4.	5.	
Kreditattien	210	219	216	216	213	205	-4.50
Ung. Kreditb.	110	125	122	122	121	115	+5.00
Anglo-Kredit	132	147	144	141	143	136	+4.00
Anglo-Fung.	39	44	45	45	45	42	+3.00
Franco-ung.	22	34	29	29	28	28	+6.00
Nationalbank	925	965	935	942	947	943	+18.00
Nordbahn	1965	2030	2030	2035	2038	2037	+72.00
Staatsbahn	324	326	327	326	324	323	-1.50
Südbahn	157	157	158	161	159	158	+1.00
Karl-Ludw.	199	203	205	204	201	201	+2.50
Theißbahn	186	192	195	198	197	195	+9.00
Alföldbahn	13	140	141	148	146	144	+11.50
Künstl. Varsc.	—	—	—	—	—	—	—
U. Nordalb.	93	98	103	109	108	107	+13.00
Siebenbr.	—	—	—	—	—	—	—
U. Ostalb.	59	59	59	59	59	57	-2.00
U. Tramway	173	199	191	188	194	184	+11.00
D. D. Schiff.	503	522	522	525	516	515	+12.00
Kreditlose	161	163	165	166	166	166	+5.00
1860-er Vose	10	101.50	101	101	101	101	+1.00
1864-er Vose	13	134.50	134	134	134	134	+2.50
5 ^o in Rente	68.75	68.50	69.00	69.00	68.00	68.00	+0.15
5 ^o in Silber	72.50	73.50	73.00	73.00	73.00	73.00	+0.10
U. Eisen Anl.	91.50	92.50	93.00	94.25	94.50	94.25	+2.15
U. Grundentl.	73	73	74	74	76	75	+2.00
U. Pfandb.	80.25	80.75	81	81	81.50	81.50	+1.00
Domänen-Pf.	111	114.50	116	116	117	116.50	+5.50
Silber	108	107.75	108.25	108	109	109	+1.00
Frankfurt	95.50	95.50	96.25	96.50	96.50	96.50	+1.25
London	112.00	112.00	113.75	114	114.50	114.25	+1.00
3 ^o Rente	57.15	56.55	56.25	57.25	57	57.25	+0.05
3 ^o Konjols	92	—	92	—	92	—	—

Kursnotiz: keine Börse.

Börsen- und Handelsnachrichten.

* Budapest, 7. November. Die Abendbörse war sehr flau, bei geringem Verkehr. Kurse billiger, Angebot vorherrschend. Anglo-Hungarian Bank verkehrten zwischen 42^o und 41^o, und schlossen so Waare. In Ungar. Vorkredit wurde 46^o gemacht.

— Bekanntlich hat die General-Versammlung der österr. Nationalbank im Januar d. J. die Bankdirektion beauftragt, gemeinschaftlich mit dem Vorkreditattien zu beraten, ob und unter welchen Bedingungen die Verlängerung des Privilegiums anzunehmen ist. In einer gestern abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung der beiden Körperschaften wurde dem Vorkreditattien mitgeteilt, daß die Bankdirektion bisher nicht in der Lage war, in dieser Beziehung Anträge vorzubereiten. Es war wohl im Allgemeinen bekannt, daß von den beiderseitigen Regierungen sehr wesentliche Abänderungen des Privilegiums beabsichtigt werden, jedoch ist eine Einigung über diese Abänderung an welche sich Vorbereitungen zur Verfertigung der Baluar knüpfend, sollen zwischen den Regierungen noch nicht erfolgt. Unter diesen Umständen wurde beschloffen, da statutengemäß das Ansuchen um Erneuerung des Vorkreditattien noch vor Ablauf des Jahres 1873 eingebracht werden muß, bei der außerordentlichen General-Versammlung, welche Anfangs Dezember d. J. stattfinden dürfte, zu beantragen: die Bankdirektion habe sofort das Ansuchen um Gewährung eines neuen Vorkreditattien für den ganzen Umfang der Monarchie einzubringen und hiebei um Bekanntmachung der von den beiderseitigen Regierungen beabsichtigten Abänderungen des bisherigen Privilegiums zu bitten.

— Die Maßnahmen der österr. Regierung in der Aktion der Regierung. Die auf Erfüllung ihres Aktionsprogramms gerichtete Thätigkeit der österr. Regierung schreitet konsequent vorwärts.

Dieselbe wurde damit eingeleitet, daß mit den Parteiführern nicht bloß die Prinzipien, sondern auch die Details der Reglerungsmaßnahmen eingehend besprochen wurden. So viel steht, dem „W. Tagbl.“ zufolge jetzt schon fest, daß eine hundert Mill. Gulden betragende Silberanleihe aufgenommen wird. Zu diesem Behufe wird eine beschränkte Offertverhandlung ausgeschrieben werden. Es liegen bereits auf die Anleihe bezügliche Anträge vor und ist es gewiß interessant, daß außer der Beteiligigung Sächsischlands auch die einer norddeutschen Handelsstadt (Hamburg) angeboten ist, welcher ein in einer der unferigen ähnlichen Notlage von Wien aus Sukturs geboten wurde. Was die Verwendung der Anleihe anbelangt, so besteht nach den Informationen des genannten Blattes der Plan, die für Eisenbahnbauten und Unterhaltung von neuen Bahunternehmungen zu bestimmenden Gelder sogleich auszugeben. Das hereinzufließende Metall wird bei der Nationalbank als Fundierung der neu auszugebenden Banknoten hinterlegt. Ueber die Organisation der Hilfe verläutet in österr. Abgeordnetentreiben folgendes: In denjenigen Handelskammer-Bezirken, in welchen eine Filiale der Nationalbank existirt, sollen diese als Organ benützt, in den nicht so ausgestatteten Bezirken dagegen sollen „l. l. Darlehens-Kommissionen“ geschaffen werden. Die letzteren sollen aus je sechs Mitgliedern u. j. aus den Vertretern von Handel, Industrie und Finanzen bestehen: die aus den Finanzkreisen zu wählenden Kommissionsmitglieder dürfen jedoch keinem der bestehenden Bankinstitute angehören. Die Hilfeleistung wird nach vier Richtungen hin erfolgen: Es wird Hypothekarkredit in jenen Fällen geboten werden, in welchen die bestehenden Institutionen nicht ausreichenden Kredit gewähren können oder nach ihren Statuten nicht gewähren dürfen. Der Personalkredit wird durch entsprechende Botirung für Gälomptezwecke gefördert und es wird ferner die Waarenbelegung und der Lombard in die Organisation einbezogen werden.

— Ende Oktober 1873 waren bei der „Ersten ungarischen allgemeinen Asssekuranz-Gesellschaft“ Lebensversicherungen im Betrage von 27.163.717 fl. 70 kr. 6. W. in Kraft. Im Laufe dieses Monats wurden neue Lebensversicherungs-Polizzen im Betrage von 337.975 fl. 6. W. ausgestellt, und beträgt die Prämien-Einnahme dieser Branche seit 1. Januar 1873 917.921 fl. 93 kr. 6. W., und die angemeldeten Todesfälle 394.875 fl. 6. W.

Wiener Börsen-Telegramm vom 7. November.

5 ^o Rente	68.80	Silberagio	109.95
5 ^o in Silber	73.15	Dukaten	5.45
1860-er Vose	100	30-Francstüke	9.14
Bankattien	98	Ung. Grundentl.	75
Kreditattien	204.50	Silberb.	73
London	114.25	Zembsorzer	74

Geschäftsberichte.

* Budapest, 7. November. Heute Nacht hat es wieder ziemlich stark geregnet, am Tage hatten wir heiteres, aber windiges Wetter. Thermometer Mittags 12^o R. Wasserstand abnehmend. In Getreide ist keine Veränderung zu melden.

M. Baraschin, 6. November. Der gestern hier abgehaltene Jahrmarkt konnte des den ganzen Markt hindurch anhaltenden Regens wegen nur wenig Leben gewinnen und da derselbe nach seiner Richtung hin bestrebt, fand man einen Ertragsmarkt eher forderlich, der auch auf heute acht Tage festgesetzt wurde. Unser heutiger, dem gestrigen Jahrmarkt auf dem Fuße gefolgter Wochenmarkt war von keinem nennenswerthen Belang.

* Wien, 6. November. (Stechviehmarkt.) Zum Theile der schwächere Konsum im Allgemeinen, zum Theile aber der Umstand, daß sich derselbe auch auf Schaffleisch und Wild vertheilt, verursachte eine flauere Tendenz im Rälber- und Vorkreditattien. Selbst der Schaffleisch war nicht so animirt als in der Vorwoche. Das ganze Geschäft ließ Jedermann wahrnehmen, daß die Weltausstellung mit ihrem großartigen Konsumbedarf in der That vorüber ist. Die Preise bräkten sich bei Rälbern um 2 fl. bis 3 fl., bei Vorkreditattien um 30 kr. bis 1 fl., bei Schafen um 50 kr. per Zentner. Wir notiren: Rälber, lebend, Prima 34 fl. bis 35 fl., Secunda 26 fl. bis 30 fl., gefochten Prima 38 fl. bis 43 fl., Secunda 26 fl. bis 31 fl. per Zentner. Schweine und zwar Balonger von 30 fl. bis 32 fl. 50 kr. Schafe, Prima 26 fl. bis 28 fl. 50 kr., Secunda 24 fl. bis 25 fl., Terttia 20 fl. bis 23 fl. Eine Partie Jadel mit 25 fl. verkauft. Vorrath: 4423 Schafe, 2535 Rälber, 1119 Schweine, 600 Kalen.

* Antwerpen, 31. Oktober. Bericht von Herboldt u. Kom p. Seit unserem letzten Bericht vom 25. d. M. hatten wir trodenes Wetter mit leichten Nachfröhen. Die Zufuhren von Weizen bleiben bedeutend. Die diese Woche angekommenen 133,245 Hekt. vertheilen sich wie folgt: 64,804 Hekt. von den Verein. Staaten, 11,438 Hekt. von Schwazgen Meere, 601 Hekt. von Algerien, 8491 Hekt. von Dänemark, 32,339 Hekt. von Norddeutschland, 15,552 Hekt. von England. — Von Roggen waren die Zufuhren nur gering, von Gerste mäßig, von Hafer null. Die Frage für Weizen war ziemlich regelmäßig, sie beschränkte sich aber fast ausschließlich auf Befriedigung des augenblicklichen Bedarfs und bedangen nur die beliebtesten Sorten 1^o, 1^o Frsch. höhere Preise. Von Roggen bleiben die grobbrünnigen Sorten sehr gesucht und dieselben bedangen bei schwachem Angebot neuerdings eine Abnahme von 1. Frsch. Andere Qualitäten sind ebenfalls fester; mit Ausnahme von Petersburger, worin ein bedeutendes Geschäft in per Dampf erwarteter Waare zu 24 Fr. für 118 Pf. und zu 24^o Fr. für 119-120 Pf. stattfand, finden sie aber nur wenig Beachtung. Die billigen Sorten Gerste haben sich 1^o Fr. gebessert; die besseren gerieben ebenfalls mehr Frage, aber ohne Preiserhöhung. Hafer wurde bei kleinem Angebot 1^o Fr. höher bezahlt. — Einfuhr vom 25. bis 31. Oktober: Weizen 133,245 Hekt., Roggen 9180 Hekt., Gerste 22,220 Hektoliter.

London, 3. November. Wochenbericht. Wenn auch das Wetter in der vergangenen Woche vorherrschend neblig war, so erlitt doch die Ausfaat keine Unterbrechung. Des Nachts stellte sich schon leichter Frost ein und die Beschaffenheit des Weizens ist dadurch wesentlich gebessert worden. Die Sendungen vom Auslande fließen immer noch in reichem Maße zu, während unsere Farmer etwas spärlicher mit ihren Zufuhren geworden sind, da sie in ihrer eigenen Heimath lohnenderen Absatz finden. Die Weizenpreise haben sich im Ganzen befestigt, in besonderer Gunst aber stand englische Waare, die in nicht wenigen Fällen einen Aufschlag von 1^o per Dr. erzielt hat. Der Gesamtverlauf in englischem Weizen betrug 54,60^o Dr. zum Durchschnittspreis von 60s 1d gegen 51,434 Dr. zu 57s 14d in der Parallelwoche 1872; der Londoner Durchschnittspreis war 62s. Englische Gerste hatte einen Umsatz von 79,312 Dr., durchschnittlich zu 42s 10d und von englischem Hafer wurden 4593 Dr., durchschnittlich zu 25s 10d verkauft. An der Küste sind seit dem 24. Oktober 37 Schiffsladungen angekommen, wovon 25 Weizen, 7 Mais, 2 Gerste, 3 Weizen und Mehl enthielten. Abnahme fanden: 18 Ladungen Weizen und zwar kalifornischer zu 65s 9d, Ghirla zu 65s 9d; ferner 32 Ladungen Mais zu 31s 6d bis 31s 1^o d; 8 do. Gerste zu 25 bis 30s; 9 do. Bohnen zu 37s bis 37s 3d, 1 do. feines Mehl zu 30s 9d. Am heutigen Markte in Marklane fand nur ein beschränkter Umsatz in englischem sowohl wie in fremdem Weizen statt, doch wurden die vorwöchentlichen Preise bezahlt. Auch mit Mehl ging es langsam, ohne daß indeß die Preise einen Einbuße erlitten; bestes Faehme brachte sogar in einzelnen Fällen eine Kleinigkeit mehr als zuletzt. Feinste Malzgerste war fest im Preise, mittlere fand nur geringe Beachtung,

Zuttergerste hat den Werth nicht geändert. Malz blieb unverändert. Die knappen Zufuhren in Oester haben dem Artikel abermals einen Gewinn von 6d verschafft, russische Sorten erzielten sogar einen noch höheren Aufschlag. Bohnen sowohl wie Erbsen behaupteten sich fest im Werth. Die Gesamtzufuhr in das Vereinigte Königreich betrug vom 18. bis 25. Oktober 1,037,890 Ctr. Weizen und 91,689 Ctr. Mehl. Die Zufuhren in den Hafen von London betragen in der vorigen Woche: 64,536 Ctr. Weizen, 10,017 Ctr. Gerste, 19,402 Ctr. Hafer, 4853 Ctr. Mais, 1918 Ctr. Bohnen, 1204 Ctr. Erbsen, 24,629 Ctr. Saft Mehl, 12,426 Fass Mehl.

Notirungen: Weizen, Oester und Kent, weißer neuer 52s, feiner 66s, rother neuer 54s, feiner 62s, Norfolk, Lincoln und Northire neuer rother 53-58s, Tangier bunt 62 bis 66s, do. extra 68-71s, Königsb. 62-66s, extra 68-71s, Koftoder 61-66s, alter 70s, schlechter rother 57-61s, weißer 62-64s, Kommericher, Madlenburg und Udermäcker rother 61-63s, Ghirza 55-60s, russischer harter 52-56s, Saronta 60-63s, dänischer und holländischer rother 61-63s, amerikanischer 55 dänischer und holländischer weißer 63s, kalifornischer 65s, australischer 65-66s. Gerste, engl. 34-39s, Chevalier neue 42 bis 51s, Futter: 30-32s, Dextillir: 36-42s, fremde Futter: 29 bis 32s, do. Dextillir: 37-41s. Malz, blaßes 72-77s, braunes 52-58s. Roggen, englischer 42-44s. Hafer, englischer Futter: 22-30s, do. irischer weißer 21-28s, do. schwarzer Futterhafer 22-24s, holl. Brauhafer und polnischer 25-33s, do. Futterhafer 23-27s, do. dänischer und schwebischer 25 bis 29s, Straßener 25-29s, kanadischer 22-25s, russischer 25-30s. Bohnen, englische 30-34s, irische 30-34s, holländische 37-40s, Königsberger 37-40s, ägyptische 37-39s. Erbsen, englische weiße Kocherbsen 39-44s, graue neue 36-39s, fremde Zuttererbsen 33-40s, do. keine Kocherbsen 37-41s. Mais, weißer 31-35s, gelber 31-34s. Mehl, pr. Sad von 280 Pfund, englisches beites Stadthausmehl 50-57s, beites Landhausmehl 45-47s, Norfolk und Suffolk 39-44s, amerikan. pr. Fass 28-30s, extrafeines 30-32s.

Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest. Der in dieser Woche begonnene Leopoldmarkt wird sich für keinen der auf dem Markte erzielbaren Gewerbetreibenden lobend erweisen. Der Verkehr war in dieser Woche vollständig belanglos, und nur die Tuchmacher hatten wie gewöhnlich auch diesmal ziemlich betrieblichen Umsatz. Im Plasterverkehr wird vom Markte nichts bemerkt, und werden die Geldalamitäten und die Geschäftslage immer drückender. Wie sehr die Geschäfte gegen früher nachgelassen haben, zeigt sich am Besten in großen, seit vielen Jahren an ein und demselben frequenten Orte gelegenen und altbekannten Etablissements. In einem solchen Geschäft war der Verkehr in den abgelaufenen drei Monaten um 37,000 fl. geringer, als im Vorjahr in derselben Periode, und in ähnlichem Verhältnisse stehen auch die meisten anderen Geschäfte. In Moden- und Wappwaarengeschäften ist der Verkehr noch immer gering. Schuh- und Kleidermacher, Putzmacher, Handschuhmacher, Polsterer, Ledern- und Matrasenmacher, Wärendenbinder, Bergolber, Buchbinder, Galanteriewaarenhändler, Möbel-, Nürnberg- und Porzellanwaarengeschäfte, Tapetenhändler, Tapezierer, theilweise auch Möbelhändler, Sattler, Wagner, Kleider-, Schmeide-, Buchsenmacher und Bildhauer haben zumeist einen sehr unbedeutenden Verkehr. Bei den Baugewerben wird wohl noch der Jahreszeit entsprechend gearbeitet, aber im Allgemeinen ist die Thätigkeit um mehr als die Hälfte geringer als im vorigen Jahre. Das Baumaterial ist wohl schon gegen Anfang dieses Jahres bedeutend im Preise gefallen, dagegen ist aber das Geld bedeutend theurer geworden. Von Banken und anderen Geldinstituten in auf Bauten kein Geld zu erhalten, demzufolge der Kredit der Privatkapitalisten in Anspruch genommen werden muß, auf welchem Wege jedes Darlehen 18 bis 20 Prozent kostet.

Geschäftskalender. Generalversammlungen. 9. November. Bürgerlicher Spar- und Kreditverein, 10 U. 3, in der Nationalreitschule.

15. November. Außerordentliche der Vereinigten ungarischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, 10 U. 3, im evangelischen Schulsaal.
20. November. Erste ungarische Aktienbrauerei, 10 U. 3, im Sitzungssaal des neuen Versteigerungsgebäudes.
20. November. Siegburger Versteigerung, 4 Uhr Nachmittags, in den Lokalitäten der Siegburger Lloydgesellschaft.
Verlosungen.
15. November. Ungarisches Prämienanlehen.

Auszug aus dem Amtsblatte des „Közlöny“.
Digitationen. In Wien, 18. November, 10 U. 3, 2. Stadthausbau in der Bärenstraße, 137,559 fl., beim Magistrat. In Budapest, 17. November, 10 U. 3, 1. Aus der Theresia Schilling im Gemeinbau. In Wien, 17. November, 9 U. 3, 1. Obligation des Ludwig Wolf an Ort und Stelle. In Wien, 11. November, 3, Liegenschaften des Odoia Viriti, an Ort und Stelle.
Konkurse. Samuel Grofmann, Kaufmann in Pest, Anmeldungstermin 3.-5. Dezember, Liquidator Adv. Joseph Goldstein.
Konkursaufhebungen. Wolf und Waldmann, Kaufleute in Pest, am 2. Oktober. — Joseph Koranyi in Wien, am 10. Oktober. — Mor. Fried in Jász, am 28. Oktober.

Wasserstand: Budapest, 7. November, 4' 6" u. N. abn. Toden. Breßlauer, 7. November, 3' 1" u. N. abn. Bewölkt. Szolnok, 7. November, 1' 3" u. N. abn. Regenrich. Siegburg, 7. November, 1' 3" u. N. abn. Bewölkt. Szeged, 7. November, 3' 1" u. N. abn. " Großbecskerey, 7. November, 0' 4" u. N. abn. " Esseg, 7. November, 5' 4" u. N. abn. " Semlin, 6. November, 6' 3" u. N. abn. " Orsova, 6. November, 3' 4" u. N. abn. "

Amthche Notirungen der Bester Waaren- und Effectenbörse vom 7. November 1873.

Fruchtpreise			Typen-Mehl			Effectenbörse			Rurs			Effectenbörse			Rurs																																														
Qualitäts-Gewicht	per	Centner	Pr. 0	Pr. 1	Pr. 2	Pr. 3	Pr. 4	Pr. 5	Pr. 6	Pr. 7	Pr. 8	Pr. 9	Pr. 10	Pr. 11	Pr. 12	Pr. 13	Pr. 14	Pr. 15	Pr. 16	Pr. 17	Pr. 18	Pr. 19	Pr. 20	Pr. 21	Pr. 22	Pr. 23	Pr. 24	Pr. 25	Pr. 26	Pr. 27	Pr. 28	Pr. 29	Pr. 30																												
Weizen, Banat effectiv	81	6.85	7.10	7.15	7.20	7.25	7.30	7.35	7.40	7.45	7.50	7.55	7.60	7.65	7.70	7.75	7.80	7.85	7.90	7.95	8.00	8.05	8.10	8.15	8.20	8.25	8.30	8.35	8.40	8.45	8.50	8.55	8.60	8.65	8.70	8.75	8.80	8.85	8.90	8.95	9.00	9.05	9.10	9.15	9.20	9.25	9.30	9.35	9.40	9.45	9.50	9.55	9.60	9.65	9.70	9.75	9.80	9.85	9.90	9.95	10.00

Kommunikationen

Dampfschiffahrt der erst. k.k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft		Esseg-Orsova u. den Donaufirstenbörtern		Budapest-Gran		Budapest-Sat-Endre u. Bogdany		Mohacs-Budapest		Esseg-Budapest		Belgrad-Semlin-Budapest		Basiasch-Orsova u. den Donaufirstenbörtern		Orsova-Gurgovo u. Galatz		Orsova-Konstantinopel		Esseg-Belgrad		Ankunft der Passagierboote in Budapest		Verainigte ungarische Dampfschiffahrtsgesellschaft																																																																																																																																									
Kaab-Budapest, tägl. 7 Uhr Fröh.	Gran-Budapest, tägl. 6 Uhr Fröh mit dem Lokalboote, und gegen 1 Uhr Nachm. mit dem Raaber Schiffe.	Bogdany-Sat-Endre-Budapest (Lokalboot), tägl. 6 Uhr Fröh.	Budapest-Mohacs tägl. (ausgenommen Mittw.) 6 U. Fröh, dann mittelst des Lokalbootes tägl. 12 Mit.	Budapest-Semlin-Belgrad, Dienstag, Freitag und Sonntag 6 U. Fröh.	Budapest-Orsova u. den Donaufirstenbörtern (mit Schiffwechsel in Orsova) Dienstag und Freitag 6 U. Fröh.	Mohacs-Semlin-Belgrad, Montag, Mittw. und Samstag 5 Uhr Fröh.	Mohacs-Orsova u. den Donaufirstenbörtern (mit Schiffwechsel in Orsova), Mittw. und Samstag 5 Uhr Fröh.	Esseg-Belgrad, Montag, Mittw. und Samstag 6 Uhr Fröh.	Esseg-Orsova u. den Donaufirstenbörtern (mit Schiffwechsel in Orsova), Mittw. u. Samstag 6 Uhr Fröh.	Budapest-Gran, tägl. 7 U. Fröh, dann mit dem Raaber Schiffe, u. 3 U. Nachm. mit dem Lokalboote.	Budapest-Sat-Endre u. Bogdany (Lokalboot), tägl. 2 U. Nachm.	Mohacs-Budapest, tägl. (ausgenommen Mittw.) 3 Uhr Fröh, dann mittelst des Lokalbootes tägl. ca. 12 U. Fröh, nach Anl. des Lokalb. Eisenbahnzuges.	Esseg-Budapest, Mittw. u. Sonntag 10 Uhr Vorm. mit Uebernachtung in Mohacs, u. Weiterfahrt von da den folgenden Tag 3 Uhr Fröh.	Belgrad-Semlin-Budapest, Dienst. u. Donnerst. u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh u. Nachm. 12 U. von Semlin um 1 Uhr.	Basiasch-Belgrad-Semlin u. Budapest, Montag, u. Freitag, Nachm. nach Ankunft der Schiffe von Orsova, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Orsova-Gurgovo u. Galatz, Freitag u. Montag, 8 U. Fröh in Verbindung mit den Pestser Schiffe, dann (bei günstigem Wasserstande) Mittw. 8 Uhr Fröh im Anschlusse an das Schiff aus Serbien.	Orsova-Konstantinopel (via Ruzskuz-Varna), Freitag u. 8 Uhr Fröh.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Belgrad-Semlin-Budapest, Dienst. u. Donnerst. u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh u. Nachm. 12 U. von Semlin um 1 Uhr.	Basiasch-Belgrad-Semlin u. Budapest, Montag, u. Freitag, Nachm. nach Ankunft der Schiffe von Orsova, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Orsova-Konstantinopel (via Ruzskuz-Varna), Freitag u. 8 Uhr Fröh.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Budapest-Gran, tägl. 7 U. Fröh, dann mit dem Raaber Schiffe, u. 3 U. Nachm. mit dem Lokalboote.	Budapest-Sat-Endre u. Bogdany (Lokalboot), tägl. 2 U. Nachm.	Mohacs-Budapest, tägl. (ausgenommen Mittw.) 3 Uhr Fröh, dann mittelst des Lokalbootes tägl. ca. 12 U. Fröh, nach Anl. des Lokalb. Eisenbahnzuges.	Esseg-Budapest, Mittw. u. Sonntag 10 Uhr Vorm. mit Uebernachtung in Mohacs, u. Weiterfahrt von da den folgenden Tag 3 Uhr Fröh.	Belgrad-Semlin-Budapest, Dienst. u. Donnerst. u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh u. Nachm. 12 U. von Semlin um 1 Uhr.	Basiasch-Belgrad-Semlin u. Budapest, Montag, u. Freitag, Nachm. nach Ankunft der Schiffe von Orsova, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Orsova-Gurgovo u. Galatz, Freitag u. Montag, 8 U. Fröh in Verbindung mit den Pestser Schiffe, dann (bei günstigem Wasserstande) Mittw. 8 Uhr Fröh im Anschlusse an das Schiff aus Serbien.	Orsova-Konstantinopel (via Ruzskuz-Varna), Freitag u. 8 Uhr Fröh.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Belgrad-Semlin-Budapest, Dienst. u. Donnerst. u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh u. Nachm. 12 U. von Semlin um 1 Uhr.	Basiasch-Belgrad-Semlin u. Budapest, Montag, u. Freitag, Nachm. nach Ankunft der Schiffe von Orsova, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Orsova-Konstantinopel (via Ruzskuz-Varna), Freitag u. 8 Uhr Fröh.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Belgrad-Semlin-Budapest, Dienst. u. Donnerst. u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh u. Nachm. 12 U. von Semlin um 1 Uhr.	Basiasch-Belgrad-Semlin u. Budapest, Montag, u. Freitag, Nachm. nach Ankunft der Schiffe von Orsova, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Orsova-Gurgovo u. Galatz, Freitag u. Montag, 8 U. Fröh in Verbindung mit den Pestser Schiffe, dann (bei günstigem Wasserstande) Mittw. 8 Uhr Fröh im Anschlusse an das Schiff aus Serbien.	Orsova-Konstantinopel (via Ruzskuz-Varna), Freitag u. 8 Uhr Fröh.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Belgrad-Semlin-Budapest, Dienst. u. Donnerst. u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh u. Nachm. 12 U. von Semlin um 1 Uhr.	Basiasch-Belgrad-Semlin u. Budapest, Montag, u. Freitag, Nachm. nach Ankunft der Schiffe von Orsova, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Orsova-Gurgovo u. Galatz, Freitag u. Montag, 8 U. Fröh in Verbindung mit den Pestser Schiffe, dann (bei günstigem Wasserstande) Mittw. 8 Uhr Fröh im Anschlusse an das Schiff aus Serbien.	Orsova-Konstantinopel (via Ruzskuz-Varna), Freitag u. 8 Uhr Fröh.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Belgrad-Semlin-Budapest, Dienst. u. Donnerst. u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh u. Nachm. 12 U. von Semlin um 1 Uhr.	Basiasch-Belgrad-Semlin u. Budapest, Montag, u. Freitag, Nachm. nach Ankunft der Schiffe von Orsova, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Orsova-Gurgovo u. Galatz, Freitag u. Montag, 8 U. Fröh in Verbindung mit den Pestser Schiffe, dann (bei günstigem Wasserstande) Mittw. 8 Uhr Fröh im Anschlusse an das Schiff aus Serbien.	Orsova-Konstantinopel (via Ruzskuz-Varna), Freitag u. 8 Uhr Fröh.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Belgrad-Semlin-Budapest, Dienst. u. Donnerst. u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh u. Nachm. 12 U. von Semlin um 1 Uhr.	Basiasch-Belgrad-Semlin u. Budapest, Montag, u. Freitag, Nachm. nach Ankunft der Schiffe von Orsova, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Orsova-Gurgovo u. Galatz, Freitag u. Montag, 8 U. Fröh in Verbindung mit den Pestser Schiffe, dann (bei günstigem Wasserstande) Mittw. 8 Uhr Fröh im Anschlusse an das Schiff aus Serbien.	Orsova-Konstantinopel (via Ruzskuz-Varna), Freitag u. 8 Uhr Fröh.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Belgrad-Semlin-Budapest, Dienst. u. Donnerst. u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh u. Nachm. 12 U. von Semlin um 1 Uhr.	Basiasch-Belgrad-Semlin u. Budapest, Montag, u. Freitag, Nachm. nach Ankunft der Schiffe von Orsova, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Orsova-Gurgovo u. Galatz, Freitag u. Montag, 8 U. Fröh in Verbindung mit den Pestser Schiffe, dann (bei günstigem Wasserstande) Mittw. 8 Uhr Fröh im Anschlusse an das Schiff aus Serbien.	Orsova-Konstantinopel (via Ruzskuz-Varna), Freitag u. 8 Uhr Fröh.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Belgrad-Semlin-Budapest, Dienst. u. Donnerst. u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh u. Nachm. 12 U. von Semlin um 1 Uhr.	Basiasch-Belgrad-Semlin u. Budapest, Montag, u. Freitag, Nachm. nach Ankunft der Schiffe von Orsova, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Orsova-Gurgovo u. Galatz, Freitag u. Montag, 8 U. Fröh in Verbindung mit den Pestser Schiffe, dann (bei günstigem Wasserstande) Mittw. 8 Uhr Fröh im Anschlusse an das Schiff aus Serbien.	Orsova-Konstantinopel (via Ruzskuz-Varna), Freitag u. 8 Uhr Fröh.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Belgrad-Semlin-Budapest, Dienst. u. Donnerst. u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh u. Nachm. 12 U. von Semlin um 1 Uhr.	Basiasch-Belgrad-Semlin u. Budapest, Montag, u. Freitag, Nachm. nach Ankunft der Schiffe von Orsova, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Orsova-Gurgovo u. Galatz, Freitag u. Montag, 8 U. Fröh in Verbindung mit den Pestser Schiffe, dann (bei günstigem Wasserstande) Mittw. 8 Uhr Fröh im Anschlusse an das Schiff aus Serbien.	Orsova-Konstantinopel (via Ruzskuz-Varna), Freitag u. 8 Uhr Fröh.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Belgrad-Semlin-Budapest, Dienst. u. Donnerst. u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh u. Nachm. 12 U. von Semlin um 1 Uhr.	Basiasch-Belgrad-Semlin u. Budapest, Montag, u. Freitag, Nachm. nach Ankunft der Schiffe von Orsova, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Orsova-Gurgovo u. Galatz, Freitag u. Montag, 8 U. Fröh in Verbindung mit den Pestser Schiffe, dann (bei günstigem Wasserstande) Mittw. 8 Uhr Fröh im Anschlusse an das Schiff aus Serbien.	Orsova-Konstantinopel (via Ruzskuz-Varna), Freitag u. 8 Uhr Fröh.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Belgrad-Semlin-Budapest, Dienst. u. Donnerst. u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh u. Nachm. 12 U. von Semlin um 1 Uhr.	Basiasch-Belgrad-Semlin u. Budapest, Montag, u. Freitag, Nachm. nach Ankunft der Schiffe von Orsova, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Orsova-Gurgovo u. Galatz, Freitag u. Montag, 8 U. Fröh in Verbindung mit den Pestser Schiffe, dann (bei günstigem Wasserstande) Mittw. 8 Uhr Fröh im Anschlusse an das Schiff aus Serbien.	Orsova-Konstantinopel (via Ruzskuz-Varna), Freitag u. 8 Uhr Fröh.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Belgrad-Semlin-Budapest, Dienst. u. Donnerst. u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh u. Nachm. 12 U. von Semlin um 1 Uhr.	Basiasch-Belgrad-Semlin u. Budapest, Montag, u. Freitag, Nachm. nach Ankunft der Schiffe von Orsova, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Orsova-Gurgovo u. Galatz, Freitag u. Montag, 8 U. Fröh in Verbindung mit den Pestser Schiffe, dann (bei günstigem Wasserstande) Mittw. 8 Uhr Fröh im Anschlusse an das Schiff aus Serbien.	Orsova-Konstantinopel (via Ruzskuz-Varna), Freitag u. 8 Uhr Fröh.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Belgrad-Semlin-Budapest, Dienst. u. Donnerst. u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh u. Nachm. 12 U. von Semlin um 1 Uhr.	Basiasch-Belgrad-Semlin u. Budapest, Montag, u. Freitag, Nachm. nach Ankunft der Schiffe von Orsova, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Orsova-Gurgovo u. Galatz, Freitag u. Montag, 8 U. Fröh in Verbindung mit den Pestser Schiffe, dann (bei günstigem Wasserstande) Mittw. 8 Uhr Fröh im Anschlusse an das Schiff aus Serbien.	Orsova-Konstantinopel (via Ruzskuz-Varna), Freitag u. 8 Uhr Fröh.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Belgrad-Semlin-Budapest, Dienst. u. Donnerst. u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh u. Nachm. 12 U. von Semlin um 1 Uhr.	Basiasch-Belgrad-Semlin u. Budapest, Montag, u. Freitag, Nachm. nach Ankunft der Schiffe von Orsova, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Orsova-Gurgovo u. Galatz, Freitag u. Montag, 8 U. Fröh in Verbindung mit den Pestser Schiffe, dann (bei günstigem Wasserstande) Mittw. 8 Uhr Fröh im Anschlusse an das Schiff aus Serbien.	Orsova-Konstantinopel (via Ruzskuz-Varna), Freitag u. 8 Uhr Fröh.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Belgrad-Semlin-Budapest, Dienst. u. Donnerst. u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh u. Nachm. 12 U. von Semlin um 1 Uhr.	Basiasch-Belgrad-Semlin u. Budapest, Montag, u. Freitag, Nachm. nach Ankunft der Schiffe von Orsova, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Orsova-Gurgovo u. Galatz, Freitag u. Montag, 8 U. Fröh in Verbindung mit den Pestser Schiffe, dann (bei günstigem Wasserstande) Mittw. 8 Uhr Fröh im Anschlusse an das Schiff aus Serbien.	Orsova-Konstantinopel (via Ruzskuz-Varna), Freitag u. 8 Uhr Fröh.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Belgrad-Semlin-Budapest, Dienst. u. Donnerst. u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh u. Nachm. 12 U. von Semlin um 1 Uhr.	Basiasch-Belgrad-Semlin u. Budapest, Montag, u. Freitag, Nachm. nach Ankunft der Schiffe von Orsova, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Orsova-Gurgovo u. Galatz, Freitag u. Montag, 8 U. Fröh in Verbindung mit den Pestser Schiffe, dann (bei günstigem Wasserstande) Mittw. 8 Uhr Fröh im Anschlusse an das Schiff aus Serbien.	Orsova-Konstantinopel (via Ruzskuz-Varna), Freitag u. 8 Uhr Fröh.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Belgrad-Semlin-Budapest, Dienst. u. Donnerst. u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh u. Nachm. 12 U. von Semlin um 1 Uhr.	Basiasch-Belgrad-Semlin u. Budapest, Montag, u. Freitag, Nachm. nach Ankunft der Schiffe von Orsova, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Orsova-Gurgovo u. Galatz, Freitag u. Montag, 8 U. Fröh in Verbindung mit den Pestser Schiffe, dann (bei günstigem Wasserstande) Mittw. 8 Uhr Fröh im Anschlusse an das Schiff aus Serbien.	Orsova-Konstantinopel (via Ruzskuz-Varna), Freitag u. 8 Uhr Fröh.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Belgrad-Semlin-Budapest, Dienst. u. Donnerst. u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh u. Nachm. 12 U. von Semlin um 1 Uhr.	Basiasch-Belgrad-Semlin u. Budapest, Montag, u. Freitag, Nachm. nach Ankunft der Schiffe von Orsova, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Orsova-Gurgovo u. Galatz, Freitag u. Montag, 8 U. Fröh in Verbindung mit den Pestser Schiffe, dann (bei günstigem Wasserstande) Mittw. 8 Uhr Fröh im Anschlusse an das Schiff aus Serbien.	Orsova-Konstantinopel (via Ruzskuz-Varna), Freitag u. 8 Uhr Fröh.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Belgrad-Semlin-Budapest, Dienst. u. Donnerst. u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh u. Nachm. 12 U. von Semlin um 1 Uhr.	Basiasch-Belgrad-Semlin u. Budapest, Montag, u. Freitag, Nachm. nach Ankunft der Schiffe von Orsova, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Orsova-Gurgovo u. Galatz, Freitag u. Montag, 8 U. Fröh in Verbindung mit den Pestser Schiffe, dann (bei günstigem Wasserstande) Mittw. 8 Uhr Fröh im Anschlusse an das Schiff aus Serbien.	Orsova-Konstantinopel (via Ruzskuz-Varna), Freitag u. 8 Uhr Fröh.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Belgrad-Semlin-Budapest, Dienst. u. Donnerst. u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh u. Nachm. 12 U. von Semlin um 1 Uhr.	Basiasch-Belgrad-Semlin u. Budapest, Montag, u. Freitag, Nachm. nach Ankunft der Schiffe von Orsova, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Orsova-Gurgovo u. Galatz, Freitag u. Montag, 8 U. Fröh in Verbindung mit den Pestser Schiffe, dann (bei günstigem Wasserstande) Mittw. 8 Uhr Fröh im Anschlusse an das Schiff aus Serbien.	Orsova-Konstantinopel (via Ruzskuz-Varna), Freitag u. 8 Uhr Fröh.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Belgrad-Semlin-Budapest, Dienst. u. Donnerst. u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh u. Nachm. 12 U. von Semlin um 1 Uhr.	Basiasch-Belgrad-Semlin u. Budapest, Montag, u. Freitag, Nachm. nach Ankunft der Schiffe von Orsova, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Orsova-Gurgovo u. Galatz, Freitag u. Montag, 8 U. Fröh in Verbindung mit den Pestser Schiffe, dann (bei günstigem Wasserstande) Mittw. 8 Uhr Fröh im Anschlusse an das Schiff aus Serbien.	Orsova-Konstantinopel (via Ruzskuz-Varna), Freitag u. 8 Uhr Fröh.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Belgrad-Semlin-Budapest, Dienst. u. Donnerst. u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh u. Nachm. 12 U. von Semlin um 1 Uhr.	Basiasch-Belgrad-Semlin u. Budapest, Montag, u. Freitag, Nachm. nach Ankunft der Schiffe von Orsova, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Orsova-Gurgovo u. Galatz, Freitag u. Montag, 8 U. Fröh in Verbindung mit den Pestser Schiffe, dann (bei günstigem Wasserstande) Mittw. 8 Uhr Fröh im Anschlusse an das Schiff aus Serbien.	Orsova-Konstantinopel (via Ruzskuz-Varna), Freitag u. 8 Uhr Fröh.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Esseg-Belgrad, Montag u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Belgrad-Semlin-Budapest, Dienst. u. Donnerst. u. Samstag, Mittw. u. Sonntag, Fröh u. Nachm. 12 U. von Semlin um 1 Uhr.	Basiasch-Belgrad-Semlin u. Budapest, Montag, u. Freitag, Nachm. nach Ankunft der Schiffe von Orsova, dann (bei günstigem Wasserstande) nach Belgrad mittelst des am serbischen Ufer verkehrenden Schiffe.	Orsova-Gurgovo u. Galatz, Freitag u. Montag, 8 U.



Bei Herannahen der Winterfaison erlauben wir uns, unsere bestrenommirte

Stückkohle,

von welcher wir, ebenso wie von **Förderkohle**, stets ein bedeutendes Lager unterhalten, bestens zu empfehlen.

Mehrere Budapest Kohlenhändler und Agenten haben den Mißbrauch, Kohlen untergeordneter Qualität unter unserer Firma zu offeriren: um diesem auf Irreführung des p. t. Publikums berechneten Treiben ein Ende zu machen, werden wir binnen Kurzem jene Herren Kohlenhändler benennen, von welchen unsere

Salgó-Tarjánér Stück- und Förderkohle

in bester Qualität und zu mäßigen Preisen zu beziehen ist.

Salgó-Tarjánér Steinkohlen-Bergbau-Aktien-Gesellschaft, Bäckergasse Nr. 1, 1. Stod.

7554

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Haupt-Depôt

Kesselsteinmasse von K. König.

zur gänzlichen Beseitigung des Kessel- und Wassersteins in Dampfesseln und Lokomotiven und zur Verhinderung der weiteren Entstehung desselben.

LEDER-TREIBRIEMEN, Patent Rulz,

sind abweichend von allen anderen, bisher bekannten Sorten, aus dem schwersten dreifach versetzten Sohlleder angefertigt, und bieten in Bezug auf Festigkeit, Dauerhaftigkeit und Tragfähigkeit bedeutende Vortheile gegen löthbare Riemen.

Patent-Komposition

zur Umhüllung freistehender Dampfesseln, Dampfzylinder und Dampfleitungen, übertrifft alle bisher zu diesem Zweck verwendeten Stoffe als schlechter Wärmeleiter, als sehr hübsche Bekleidung der Objekte und als ein Stoff, welcher in der Praxis dem Maschinenbetriebe zahlreiche Erleichterung bietet, abgesehen von dem 20% Ersparniß an Heizmaterial.

Adressen der hervorragendsten Etablissements, wo diese drei Artikel in Verwendung sind, stehen zu Diensten.

Prospekte und Gebrauchsanweisungen sende auf Verlangen

franko ein. 7546
Viktor Hampel,

Pest, Dreikronengasse Nr. 16



Stephan Zartl,

erste ungarische

Sessel-Fabriks-Niederlage,

Pest, Karls-gasse,

empfehlte Tische, Sessel, Fauteuils und Kanapés zu den billigsten Fabrik-Preisen. 3-3



Die **Meerschamwaaren-Fabriksniederlage**

von **Karl Kober,**

Wien, Kärntnerstr. 34.

empfehlte ihr reichhaltiges Lager von echten Meerschamwaaren-Tabakspfeifen, mit China-Silber beschlagen, von fl. 1 bis fl. 5, dieselben mit echtem 13löt. Silberbeschlag von fl. 5 bis fl. 25.

echte Meerscham-Cigarrenspitzen mit Bernsteinmündspitzen von 10 kr. bis fl. 1.

echte Meerscham-Cigarrenspitzen, feiner, mit Schmeißer und Eisenrohr in Etui von fl. 1.50 bis fl. 20.

echt tüchtiges und Badener Weichselrohr mit echten Bernstein-Mündspitzen oder Duttin von fl. 1 bis fl. 25.

Kauch-Etuis mit Weide, Weichselrohr, Cigarrenspitze und Seidentabakbeutel von fl. 1.50 bis 25.

Karagil (Wasserpfeifen), ein elegantes, mit Gold verziertes Glas mit Meerscham- oder Rhodospitze, mit elastischem Schlauche und Bernstein-Mündspitze, sehr praktisch als Hauspfeife, in allen Größen von fl. 2.50 bis fl. 25.

Pat. Hinterlader-Tabakspfeifen, sicher vor Feuergefahr, per Stück fl. 1.

Neuestes: k. k. priv. Cigarettenstomp-Maschinen, womit man Cigaretten machen kann, welche 1 Stunde lang brennen; der Hauptvortheil ist, daß selbe ohne Papier geraucht werden können. Preis fl. 1.50, fl. 2, fl. 2.50.

Jerner eine große Auswahl aller Rauchrequisiten und Drechslerwaaren zu den billigsten Fabrikpreisen.

Aufträge aus den Provinzen werden prompt gegen Postnachnahme effektuirt. 7653 1-12

Preis-courante und Zeichnungen gratis und franko.

Nur schnelle und gründliche Heilung verhüten die Folgebel.

Geheime Krankheiten,

die **IMPOTENZ**

(Manneschwäche).

so auch Pollutionen und Hantausschläge

werden nach einer in Militär- und Civilspitalern glänzend erprobten, einfachen Methode, ohne

Berufsstörung, unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell und gründlich

geheilt, (neu entstandene binnen 48 Stunden) von

J. WEISZ,

prakt. Arzt und Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungsarzt im I. Garnisons-Hauptspital in loco, ord. und Ehrenmitglied in- und ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber der goldenen Medaille mit der Krone versehen, mit dem Bildniß König Leopold II. von Belgien.

Ordinations-Anstalt:

Innere Stadt, Ecke der Gatzpauer- und Landstraße, im Hause zum „Zrinzi“, 1. Stod, Eingang an der Stiege.

Täglich 7-10 Uhr Vorm. u. v. 1-4 Nachm.

Herren und Damen haben separaten Eingang und separate Wartezimmer. Honorirten Briefen wird schnellstens entprochen und auf Verlangen die Medicamente besorgt.

Nähmaschinen-Ausverkauf.

Für Familien Weihuäherei, Corsetz-, Mützen-, Strickerei- und Schirmfabrikanten.



Für Herren- und Damen-Schneider, Schuhmacher, Hutmacher und Seiler.

GEBRÜDER SCHOTT,

Grand Hotel Hungaria, 7653 11-30

Um jeden Preis. Um jeden Preis.

Kön. ung. Staats-Eisenbahnen.



Fahrordnung für die Linien Zákány-Agram und Karlstadt-Fiume.

Giltig vom Eröffnungstage der Strecke Karlstadt-Fiume. Fiume - Karlstadt, Agram - Zákány:

Städtische Linien



Meilen	Station	I., II., III. Classe		I., II., III., IV. Classe		Meilen	Station	I., II., III. Classe		I., II., III., IV. Classe	
		Zug 1101.		Zug 3103.				Zug 2102.		Zug 4104.	
		Uhr	Minute	Uhr	Minute			Uhr	Minute	Uhr	Minute
	Budapest — (Ofen) (Abfahrt)	9	45	7	15		Fiume (Abfahrt)	7	20	6	21
	Kanizsa	5	18	2	35	1:53	Buccari	7	58	7	12
	Zákány (Abfahrt) (Restaurant.)	6	30	3	45	1:04	Meja	8	22	7	43
0:70	Drnje	6	40	3	57	0:97	Plase	8	48	8	18
1:20	Kopreinitz	6	57	4	21	1:17	Lie	9	13	8	53
1:77	Lepavina	7	19	4	58	0:91	Fuzine	9	33	9	19
2:17	Kreuz	7	54	5	41	1:01	Lokve	9	52	9	49
1:53	Gradec	8	12	6	05	1:10	Delnice	10	09	10	14
1:06	Vrbovec	8	30	6	41	1:70	Skrad	10	37	10	58
1:32	Bozjakovina	8	47	7	03	2:08	Cameral-Moravice (Restauration)	11	33	12	09
0:82	Dugoselo	8	58	7	20	1:19	Vrbovsko	11	50	12	35
1:33	Sesvete	9	16	7	46	0:87	Gomirje	12	02	12	52
	Agram (Ankunft) (Restaurant.)	9	35	8	10	1:86	Ogulin	12	31	1	48
1:63	(Abfahrt)	10	05	8	45	2:32	Touin	1	02	2	34
	Karlstadt (Ankunft)	12	00	10	40	1:38	Generalski-Stol	1	25	3	10
	(Abfahrt)	12	20	11	00	2:27	Dugaresa	2	04	3	55
1:39	Dugaresa	12	42	11	33		Karlstadt (Ankunft)	2	25	4	20
2:27	Generalski-Stol	1	21	12	28	1:39	(Abfahrt)	2	40	4	45
1:38	Touin	1	43	1	01		Agram (Ankunft) (Restaurant.)	4	35	6	40
2:32	Ogulin	2	23	2	05		(Abfahrt)	5	05	7	50
1:86	Gomirje	2	52	2	41	1:63	Sesvete	5	28	8	26
0:87	Vrbovsko	3	07	3	03	1:33	Dugoselo	5	47	8	57
1:19	Cameral-Moravice (Restauration)	3	30	3	48	0:82	Bozjakovina	5	59	9	12
2:08	Skrad	4	16	4	40	1:32	Vrbovec	6	22	9	42
1:70	Delnice	4	51	5	20	1:06	Gradec	6	38	9	58
1:10	Lokve	5	12	5	44	1:53	Kreuz	7	02	10	28
1:01	Fuzine	5	37	6	14	2:17	Lepavina	7	34	11	14
0:91	Lie	5	56	6	36	1:77	Kopreinitz	7	59	11	44
1:17	Plase	6	20	7	03	1:20	Drnje	8	16	12	03
0:97	Meja	6	40	7	24		Zákány (Ankunft) (Restaurant.)	8	25	12	15
1:04	Buccari	7	05	7	56		(Abfahrt)	8	45	12	35
1:53	Fiume (Ankunft)	7	35	8	20		Kanizsa (Ankunft)	10	03	1	21
							Budapest (Ofen) (Ankunft)	6	05	8	17

Anschlüsse: In Fiume: Von und nach St. Peter.
In Agram: Von und nach Sissek, Steinbrück, Wien und Triest.
In Zákány: Von und nach Barcs, Mohács, Essegg, Báltaszék und Ofen.
Die fetten Zahlen bedeuten die Nachtstunden von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Morgens.
Budapest, im Oktober 1873.

7597 3-3

Die Direction.

Im vierstöckigen Neubau der
**Ungarischen allgemeinen
 Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft,**

Franz-Deák-Gasse und kleine Brückgasse, neben der „Königin von England“, sind pr. 1. Mai 1874 beziehbar Wohnungen, Gewölbe und Magazinslokalitäten zu vermieten.
 Nähere Auskunft im Sekretariat der Bodenkredit-Aktiengesellschaft (Thonethof, 2. Stock), Vormittags zwischen 10—12 Uhr. 7648 3—3

Ung. Allgemeine
Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft.



Beste preussische Salonkohle,
 geruchlos und schlackenfrei.

in Säcken pr. Zollentner à fl. 1.15 bis in den Keller gestellt. Bei größeren Bestellungen entsprechenden Rabatt.
 Oester. Kohlenvertriebsbank
früher MUHR & Comp.
 Waaggasse Nr. 2.
 Lager am k. u. k. Staatsbahnhof. 7576 5—12

Eisenbahn-Fachkurs.

An der **Budapester Handels-Akademie** beginnt am 17. November l. J. der 2. Jahrgang des mit Unterstützung der hohen Regierung errichteten Eisenbahnfachkurses.
 Die Vorträge, welche an jedem Wochentage von 5 Uhr Abends an ausschliesslich in ungarischer Sprache gehalten werden, erstrecken sich auf folgende Fächer:
 1. Allgemeiner Theil. 2. Verkehrsrecht. 3. Kommerzieller (Transport-) Dienst. 4. Telegraphie.
 Die Dauer des Kurses ist auf 4 Monate bemessen. In diesen Fachkurs werden auf Grund einer Aufnahmeprüfung, von welcher Niemand dispensirt wird, eingeschrieben:
 1. Bei Eisenbahnen angestellte Beamte, Praktikanten und Aspiranten.
 2. Abiturienten eines Obergymnasiums, einer Oberrealschule oder einer Handelsakademie.
 3. Solche, welche das 18. Lebensjahr zurückgelegt und gelegentlich der Aufnahmeprüfung die nöthigen Vorkenntnisse nachweisen.
 Die Einschreibungen finden vom 10. bis 14. November, Nachmittags von 3—6 Uhr, in der Direktions-Kanzlei der Handelsakademie statt.
 Die Einschreibungsgebühr beträgt 5 fl., und ist ausser dieser kein weiteres Honorar zu entrichten.
 Budapest, 4. November 1873. 7651
 Der Direktor der Budapester Handelsakademie.
Lewin.

Eine sehr schöne
Eckhaus-Stelle
 in der
Stationsgasse,
 212, Quadrat-Maßler groß,
 mit einer Galleriefronte von
 30 Stufen bis hinauf be-
 findliche Gebäude trägt
 fl. 625 — ist billig mit
 zünftigen zu umgeben.
 Das Häubchen beim Eigen-
 thümer M. Wulph & Co.
 Peststrasse Nr. 17.
 7633 1—3

**Gänzlicher Ausverkauf
 bei
 Adolf Welisch,**

Pest, Christophplatz Nr. 2.
 Wegen Uebergabe des Geschäftes verkaufe ich meine sämtlichen riesigen Vorräthe von
Herbst- und Winter-Herrenkleidern
 gänzlich aus, und bitte, das geehrte Publikum möge sich recht zahlreich zum Kaufe einfinden, denn die Gelegenheit kommt so bald nicht wieder, wo man sich so schöne Herrenkleider zu so billigen Preisen anschaffen kann. 7618

Geheime Krankheiten
 und die 7620

IMPOTENZ
 (geschwächte Manneskraft)

Stricturen
 (Verengerungen der Harnröhre) und
POLLUTIONEN,

heilt gründlich unter Garantie eines anzu-
 sendenden und dauerhaften Erfolges

Dr. M. HANDLER,
 Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der
 Geburtshilfe und Augenheilkunde.

Ordinirt täglich: von 11 bis 1 Uhr Vorm.
 und von 3 bis 5 Uhr Nachm.
 Wohnt: Pest, Leopoldstadt, Palatin-
 gasse Nr. 13, 1. St. Nr. 14.

Honorirte Briefe wer-
 den sogleich beantwortet, u.
 Medikamente werden besorgt

Die feinsten Bettfedern,

böhmische Flaumen und Federn, Schwane-
 flaum und Federn, echte Eiderdunen etc. sind bei
 constanter Bedienung und billigsten Preisen nur bei der
 altrenommirten Firma

J. STEIN,
 befehlt seit dem Jahre 1838.
 Wailnerstrasse in dem Hause zum Goldenen Stern,
 7564 vis-à-vis der Stadt Wien. 3—12

J. Fiedler & Comp.

Dorotheagasse Nr. 8,
 zur „französischen Dame“

empfehlen
 zur Herbst- und Winteraison sein neu assortirtes Lager von Mode- und fertigen Damenkleidern, wo auch die neuesten Damen-Tapisserie- u. Handarbeiten in grösster Auswahl.

Preisliste:

Gestreifte Seide	fl. 1.10 und aufw.
Farbiger schwarzer Seidenrips und Feil	2 250—6
Taffetas de Lyon und Fald-Devois	1 80 und aufw.
Schafwoll Velour-Poplinen	80
Neuer Velour-Drillstoff	1 40
Popelin-Drill	1 20
Pachost und andere neue Kleiderstoffe	35
Schwarzer und farbiger Terné	1
Velourzeuge in den neuesten Farben	80
Plüsch	1 40
Frantzösisches Damenduch	2
Grösse Auswahl v. Seidenstamm 1 Ell breit	5 — bis 20
Patentstamm	1 — und aufw.
Mantel-Jacken, Dolmans, Obretten und Polonaise von Seidenstamm und Daub- tuch mit eleganter Ausstattung	20 400
Ans Patentstamm	15—50
Hausjacken	4, 5, 6 u aufw.
Bräutkleider aus Feilgarns Moirantignen	80 500
Tail-tan, Tregelle & Moll	20, 25, 30—80
Fertig ein grosses Lager fertiger schaf- wollkleider	20, 25, 30—120
Auch die neuartigen Damenkleider werden in unse- ren eigenen Werkstätten laut vorräthiger französischer Façon verfertigt und billigst berechnet.	
Tuche- und Sammtzeuge für Damen	15, 25, 30, 40 bis zu den höchsten Preisen
Fertige Trauerkleider	2, 25, 30, 40—300

Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt.
J. Fiedler & Comp.
 7601 Rozsay als Confectionär.

PEST,
 Waltznergasse
 Nr. 9.

PARIS,
 Boulevard de
 Temple 30

Brillen und Vorknetten für kurzichtige, weitsichtige, schwachichtige und für vom Staat operirte Augen, welche mit der sorgfältigsten Vorsicht angefertigt werden im optischen Institut von **A. H. SOLOMONSON.**

Verdient allen Jenen empfohlen zu werden, welche ihre Sehtrakt konserviren wollen.

Die größte Auswahl von Galistischen, Theater- und Wettrenn-Belbstetten der neuesten Konstruktion. 7543

Im Verlage des **Franklin-Verlags** in Budapest sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Heilige Anklänge
 Gebete für katholische Christen
 von
J. S. Albad.

Mit sechs Stahlstichen.
Neunzehnte Original-Auflage in Klein-Oktav. Preis in Umschlag neb. 3 fl. In Leder gebunden mit Goldschnitt und Schuber 4 fl. 50 kr. In Chagrinsleder mit edler Silberfärbung 8 fl. dt. Währ.

Ueber den Werth dieses Gebetbuches Etwas zu sagen halten wir für überflüssig. Der Absatz von 18 starken Original-Auflagen und zahlreiche Uebersetzungen sprechen für denselben deutlich genug.

Federzeichnungen aus der Thierwelt
 von
Aglaja von Enderes.

Velinpapier. In Umschlag geheftet. Preis 2 fl. 40 kr. dt. W.
 Die Verfasserin sagt im Vorwort obigen Werkes: „Sein Inhalt macht keinen Anspruch auf Gelehrsamkeit, wohl aber auf streng wissenschaftliche Richtigkeit, und ist das Ergebnis eigener Wahrnehmungen und sorgfältigen Studiums. Etwas von dem, was wir täglich draußen, zwischen Himmel und Erde, in Wald und Garten, auf Wiese und Haide sehen, was wir dort täglich erfahren und erleben können, habe ich versucht in einzelnen Bildern darzustellen. Ich habe mit Liebe und Eifer an diesen Studien gearbeitet, ich verdaute ihnen viele trohe Stunden — mögen diese Blätter etwas von der Freude, die mir wurde, auch meinen Lesern bringen.“

Praktische, zusammenlegbare Eisenbetten.

Die neuesten und zweckmäßigsten Eisenbetten, die bis jetzt alle anderen übertreffen, sind die mit Feder- und Mooshaar-Matratzen konstruirten. Dieselben sind sehr leicht zusammenlegbar und stellen in zusammengelegtem Zustande die Form eines Trumeaufaltens vor. Durch Zinsersparnis bin ich in der Lage, meine Waare billiger abzugeben, welches meinen geehrten Kunden zu Gute kommt. 7551

Leop. Feiwel,
 Eisenmöbel- und Sparherd-Fabrikant in Pest.
 Fabrik: Weiergasse Nr. 22, im eigenen Hause.

Gewirkte Woll-Jacken
 zu äußerst billigen Preisen en gros et en detail

werden in allen Größen und Farben verkauft durch die
Erste ung.

Schafwoll-Wasch-
 und
Kommissions-Aktien-Gesellschaft
 in PEST.

Die Fabriks-Niederlage
 befindet sich bei Herrn **Julius Neugebauer** hier, Ede der Landstrasse und Tabakgasse. 7624

Nur echt von Bolat in
 Genf.
American Pils by Bolat.

Blutreinigungspilzen

der Wäner und Braun.
 Eingeführt im J. 1868
 mit dem 24. Jahrgang
 in allen Ländern besetzt.
 83 1/2 Liter 4 fl. 80 kr. — 80
 83 1/2 Liter 4 fl. 80 kr. — 80
 Gebottel (65 fl. 100 kr.) 1 fl. 50 kr.

Central-Depot und Haupt-
 Programm: Bolat
 Genève (Schweiz)
 641 St. Josef v. Frank
 im böhmischen Haupt-Depot
 in Prag, Königsgasse Nr. 7
 in Pest, Leiner Gasse Nr. 7
 in Fiume, Archib. de Foggi
 in Triest, Archib. de Foggi
 in Venedig, Archib. de Foggi
 in Wien, Archib. de Foggi
 in St. Petersburg, Archib.
 — in Moskau, Archib.
 — in Odessa, Archib.
 — in Riga, Archib.
 — in Warschau, Archib.
 — in Brüssel, Archib.
 — in London, Archib.
 — in New York, Archib.
 — in Philadelphia, Archib.
 — in Baltimore, Archib.
 — in New Orleans, Archib.
 — in San Francisco, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.
 — in Shanghai, Archib.
 — in Yokohama, Archib.
 — in Kobe, Archib.
 — in Manilla, Archib.
 — in Cebu, Archib.
 — in Batavia, Archib.
 — in Singapore, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Bombay, Archib.
 — in Madras, Archib.
 — in Calcutta, Archib.
 — in Rangoon, Archib.
 — in Hongkong, Archib.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Nemzeti színház. MIGNON.

Repéyes Opera 3 f-ly. Személyek.

Table listing cast members for Mignon, including Meister Vilmos, Lothario, Laertes, etc.

Deutsches Theater in Budapest.

unter Leitung des Direktors Friedrich Strampfer.

Die Jungfer Tante.

Table listing cast members for Die Jungfer Tante, including Candide, Anna, Stenereim-liner, etc.

Zimmer und Kabinett zu verlassen.

Bohe mit Gesang in 1 Aufzuge von Anton Wittner.

Table listing cast members for Zimmer und Kabinett zu verlassen, including Wittlicher, Alois, Laura, etc.

Salon Pitzelberger.

Table listing names and roles for the Salon Pitzelberger, including Herr von Pitzelberger, Ernestine, etc.

Fürst's Theater. (Bermineplatz Nr. 6.)

Zum 17. Male: Goldhignon. Komische Operette in 3 Akten.

Miklósi színház. Vasárnap, november 9-ikén két előadás.

Csizmadia mint kísérlet. Eredeti színmű 3 felvonásban.

VIOLA. Ered. színmű 5 f-ly.

Vár-színház. Az idegesek.

Vígjáték 3 felv. Személyek.

Table listing cast members for Az idegesek, including Bergerin, Tuffier, Marteau, etc.

Theater, Kunst und Literatur.

[Nationaltheater.] Gestern sang Fräulein Minnie Haus die „Angela“ in Huber's „Schwarzen Tomino“.

[Festjubelium.] Das die Künstlerfeier morgen Abend 6 Uhr mit der „Serenade“ auf dem Fischplatz vor der Wohnung des Jubilars beginnt.

In den jüngsten Jahren wurden in der St. Jakobs-Kathedrale in Leutschau unter einer biden Kalkschicht an den Seitenwänden der Kirche Fresko-Gemälde entdeckt.

Das in Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart erscheinende illustrierte Weltblatt „Ueber Land und Meer“.

Die ursprüngliche Staatsverfassung Ungarns seit der Gründung des Königthums bis zum Jahre 1382.

sonlich gesagt, den Carmagnac so ohne alle Umstände als einen Schurken ohne Namen bezeichnet, und je mehr ich darüber nachdachte, desto merkwürdiger erschien mir das Geschehe.

Kapitel XVIII. Der Kirchhof.

Unser Mahl war wirklich ausgezeichnet und die Weine ließen nichts zu wünschen übrig; sie waren vielleicht in diesem einsam gelegenen Gasthause besser, als in manch' anspruchsvollerem Hotel zu Paris selber.

verfügen, da ich mehrere Personen bestellte, die ich nicht warten lassen darf, Sie verstehen wohl... meine Angelegenheit, Graf!

von Luder, „Die Zitherspielerin“ von Desregger, „Jandango“ von Kandler, „Schlangenbeschwörer“ von Wenzl, „Vicht“ von Gabriel Mar, „Aus dem Broden“ von Luder, „Abend“ von K. Hoff, „Danzig“ von Theuerlauer, „Das Kloster San Gregorio von Valladolid“, und neben den Bildern und Porträts dieser illustrierten Chronik — die humoristischen „Kunstlerneid“ von Schumann, „Vor dem Hotel“ von Scarbina und viele andere — für wenige Nummern gewiss ein seltener Reichtum! Aber das ist nur künstlerischer Schmuck; nicht minder glänzend ist der Kern des Blattes. Der neue Jahrgang beginnt mit drei novellistischen Kabinetsstücken: „Aus Capri“ von Karl Delle, „Die beiden Schweltern“, der letzten Arbeit des eben verstorbenen D. Kurz, „In Aschrau“ von A. W. Hadländer. Daran schließen sich die vielbegehrten Fortsetzungen der „Komödienjahre“ von Karoline Bauer und „Erinnerungen einer Kaiserhofdame“ von L. v. B., historische, geographische, archaische Essays und Bilder von Bernhard Müller, Paul Stein, Carus Sterne, M. Wischoff, Corvin, E. M. Vacano, C. A. Regnet, H. Ripon, die ärztlichen Beratungen von M. Lenke, die reichen Notizblätter und das kleine Allerlei, zu dem heuer ein „Jagd- und Thierfalterer“ kam, das als anregende Lektüre für Alle etwas bietet. Kurz, man muß seine Freude an dem gegebenen, dem schon ausgeschalteten und dabei — was doch auch in's Gewicht fällt — so pfeilhaft billigen Blatt haben, das als Prämie diesmal kein geringeres Bild, als Kaulbach's „Friederike“ bringt!

Gerichts-Beitung.

Budapest, 7. November. (Halscher Sid.) Der in Schüttd bei Komorn wohnhafte Moriz Freiburger schuldete dem Besten Kaufmann Philipp Fried für zum Wiederverkauf übernommene Nähmaschinen 186 fl. auf einen von Ersterem acceptirten Wechsel. Der Wechsel war am 5. Februar l. J. fällig geworden. Tags bevor, also am 1. Februar, bezog sich Fried in die Wohnung des in der Zeit wohnhaften Janaz Freiburger, Vater des Moriz Freiburger und machte ihn aufmerksam darauf, daß sein Sohn morgen einen Wechsel auf 186 fl. einzulösen habe, wibrigens er denselben werde protestiren müssen. Freiburger sen. bezog sich am dem darauffolgenden Tage, also am Verfallstage, in den Laden zu Fried und erwiderte ihm, sich noch 8-10 Tage zu gedulden, nach Ablauf dieser Frist wollte er, im Falle sein Sohn die Schuld nicht begleichen, selbst den Betrag erlegen. Diese Erklärung, vor mehreren Zeugen abgegeben, genügt dem Gläubiger, und er versprach, sich zu beschreiben. Die eingeräumte Frist war jedoch um und der Wechsel wurde weder durch den Vater, noch durch den Sohn beglichen. Fried sah sich nun veranlaßt, klagbar aufzutreten, und zwar strengte er in erster Linie den Prozeß gegen Janaz Freiburger als Bürge an. Bei der diesbezüglich abgehaltenen Tagung leugnete Janaz Freiburger, die Bürgschaft für seinen Sohn übernommen zu haben und es wurde ihm der Hauptleid zugetheilt, den derselbe auch annahm und anlegte. Nun waren aber bei Gelegenheit der Bürgschaftsübernahme seitens Janaz Freiburger's mehrere Zeugen anwesend. Fried erhaltete die Anzeige hierüber und die Staatsanwalt strengt die Klage auf Meineid gegen Janaz Freiburger an. Nach mehrmonatlicher Untersuchung fand vorgestern die diesbezügliche Schlussverhandlung vor dem Besten ton. Gerichtshofe (Präsident: Sebestyén, Botanten: Mirth, Hollan) statt. Die Zeugen Em. Tescher, Bürger und Advokaturgehilfe Pollat jagten übereinstimmend aus, sie wären zur selben Zeit in dem Laden bei Fried gewesen, als Freiburger dajelbst die Bürgschaft für seinen Sohn übernahm. Der Beklagte stellt dies in Abrede und will erst später, als Fried geklagt hatte, erklärt haben, für seinen Sohn zahlen zu wollen, welcher Antrag von Fried auf Vath des Pollat nicht angenommen wurde. Die Aussagen des Besten werden auherdem durch die Zeugen Glümann und Mar Freiburger als vollständig unwahr bezeichnet und da Zeuge Pollat verschiedene Dinge, die ihm sogar bewiesen werden, trotzdem leugnet, so sieht sich der Gerichtshof auch veranlaßt, nur die beiden ersten Zeugen, Tescher und Bürger, zu beider und auf Grundlage dieser beider Zeugenaussage stellt Staatsanwalt G. Tóth den Antrag auf Schuldig und Verurtheilung des Angeklagten zu acht Monaten schweren Kerker's. — Der Gerichtshof verurtheilt den Beklagten nach beinahe halbjähriger Verhandlung zu sechs Monaten Kerker. Der Verurtheilte, ebenso der Staatsanwalt melden die Verurtheilung an.

[Obergerichtliche Entscheidung.] S. Kiss, ein Temesvärer Fischer, fährt mit seiner Gattin ein sehr unzeitiges Leben und verbrachte die größte Zeit außer seinem Hause. Er lernte hierauf das blühende hübsche Jüdenmädchen Julie Sattler kennen, mit welchem er zwar ein intimes Verhältniß anknüpfte, doch verweigerte ihm die Etern seiner Geliebten die förmliche Eintritt in ihr Haus, weil dies dem armen Manne ihrer Tochter geschadet hätte. Er gab nun vor, daß er zum mosaischen Glauben übergetreten werde, um Julie Sattler „heiliglich“ zu können. Er fuhr auch in der That nach Wien, ließ sich dort beschneiden, lehrte dann nach Pest zurück, und heirathete hier seine „Braut“, mit welcher er schnurstracks nach Temesvár fuhr, wo seine neuen Schwiegereltern und alle Gattin lebten. Der Fall bildete sofort das Thema zum Tagesgespräche. Seine frühere Ehehälfte, die einen Sprossen von ihm zur Verpflanzung hatte, war darüber in Verzweiflung und klagte Kiss persönlich des Verbrechens der Bigamie an. Der Prozeß wurde beim Besten königlichen Gerichtshofe durchgeführt, weil hier die zweite Trauung stattgefunden hatte. Das Erkenntniß des Gerichtshofes lautete für Kiss unter Annahme besonderer Milderungsgründe bloß auf 2 Monate und für Julie Sattler und deren Eltern auf je achtstägige Haft. Die königliche Tafel erhöhte das Strafausmaß hinsichtlich des Kiss auf ein Jahr, hinsichtlich der Frauen aber auf vier Monate schweren Kerker's. Der oberste Gerichtshof milderte das Strafurtheil für Kiss auf sechs Monate, für Julie Sattler mit deren Mutter auf je einen Monat schweren Kerker's herab. Der Vater des Jüdenmädchens wurde vollständig freigesprochen. Selbstverständlich ist die zweite Ehe ungiltig.

Fremdenliste.

Hotel Königin von England. Graf M. Verdtold, Gutsbesitzer von Nölk. — Graf G. Keglevich, Gutsbesitzer von Abony. — Graf St. Eberhard, Reichstagsabgeordneter von Mlaj. — Gräfin Verdtold-Banffy, Gutsbesitzerin von Klausenburg. — Baronin Josfa, Gutsbesitzerin von Klausenburg. — J. v. Eichenrod, Lt. Lieutenantant von Alba. — J. v. Horvath, Herr von Mlaj. — J. Jäger, Großhändler von Elegg. — Dr. Mohr, Privatier von Wien. — D. Dönnig, Kaufmann von Warasdin. — J. Janjan, Kaufmann von Komischeid. — M. Wrbka, Kaufmann von Wien. — J. Eichenfreund, Kaufmann von Wien. — J. Bostovits, Kaufmann von Serbien. — J. Jitovits, Kaufmann von Serbien. — J. Stein, Gutsbesitzer von Kaposvár. — J. Bilffy, Gutsbesitzer von Zoldor. — J. Weininger, Geheißlicher von Kalocsa. — H. Kessing, Lieutenant von Danzig. — G. Ritter v. Haas, Fabrikbesitzer von Wien. — Er. Lavahy, Advokat von Arad. — J. Heisrich, Kaufmann von Wien. Hotel König von Ungarn. Joh. Maró, v. Eichenhorst, Gutsbesitzer von Neutra. — J. Geisinger, Gutsbesitzer von Kalocsa. — J. v. Meislich, Gutsbesitzer von St. Miklós. — L. Kunz, Gutsbesitzer von Bepprim. — J. Hadny, Detonom von Sümeg. — M. Schmidt, Direktor von Wien. — J. G. Berger, Direktor von Boglar. — A. Mihalicz, Ingenieur von Seghird. — M. Webel, Ingenieur von Kaffau. — J. Koycsanyi, Advokat von Arad. — Gy. Szabo, Kaufmannsrau von Alba. — B. Tull, Kaufmann von Alba. — J. Joff, Kaufmann von Böhmen. — H. Grünfeld, Kaufmann von Wien. — M. Veer, Kaufmann von Wien. — J. Estermann, Kaufmann von Wien. — H. Müller, Kaufmann von Wien. — J. Grünwald, Kaufmann von Gr. Wardein. — J. Belgran, Kaufmann von Banat. — M. Reichensfeld, Kaufmann von A. Kaab. Hotel Königin Elisabeth. D. Kemesh und Frau, Gutsbesitzer von Komorn. — E. Sotoray, Gutsbesitzer von Lijabarton. — M. Jartl, Privatier von Wien. — L. Juhás, Kaufmann von Eöva. — A. Marany, Ablegat von Szathmar. — G. Herczeg, Doktor von Prosháza. — E. Szentimrey, Ablegat von Jorzo. — J. Moltosek, Landes-Richter von K. Högze. — E. Jamesnil, Fabrikant von Kofenau. — H. Herényi, Landes-Richter von Deben. — T. Hayner, Architekt von Temesvár. — E. Wijnzen, Fabrikant von Kofenau. — M. Angerland, Architekt von Batern. — A. Nagy, Kaufmann von Arad. — M. Tódy, Kaufmann von Mlaj. Hotel Garni. J. Meyer, Industrieller von Moór. — J. Reich, Professor von Schmunn. — G. Holzhausen, Oberarzt von Kaab. — J. Myerzes, Kaufmann von Neutra. — A. Synasi, Gutsbesitzer von Szabadia. Hotel Europa. Graf Gr. Bengesim, Gutsbesitzer von Kravova. — W. Gutmann, Gutsbesitzer von Wien. — A. Riegner, Banquier von Berlin. — K. Wänsterberg, Rentier von Berlin.

— M. Herich, Kaufmann von Münden. — J. Knopp, Kaufmann von Vltau. — Ph. Mohr, Kaufmann von Wien. — J. Stern, Kaufmann von Erlau. — St. Schafner, Kaufmann von Raab. Hotel Pannonia. J. Laczkovits, Gutsbesitzer von L. Stata. — S. Maday, Gutsbesitzer von Kesztemet. — L. Szilagyi, Gutsbesitzer von Vahó. — Wan Son, Gutsbesitzer von Wien. — M. Kapusi, Baumeister von Szolnok. — K. Vebr, Kaufmann von Kesztemet. — M. Heiner, Kaufmann von Erlau. — B. Braun, Reisender von M. Szigeth. — H. D. Daviar, Advokat von Szarvas. Hotel Hungaria. C. Beauregard, Rentier von Turin. — J. Cjelus, Superintendent von Bantrve. — C. Wendlit, Sekt-Ingenieur von Wien. — A. Veronel, Sekt-Ingenieur von Wien. — S. Lichtmann, Ingenieur von Bereghá. — J. Weisely, Güt.-Inspektor von Lornocz. — J. Kiraly, Sem.-Direktor von Udenburg. — J. Waigen, Direktor von Graz. — J. Bergl, Kant-Direktor von Kaposvár. — J. Smittarello, Hauptmann von Arad. — A. Museller, Kammergerichts-Rei. von Wien. — J. Apathy, Bez. Richter von Kalocsa. — A. Urban, ev. Probst von Hamesfeld. — S. Kabanffy, Gutsbesitzer von St. Tamás. — J. Freundt, Privatier von Wien. — S. Deiner, Privatier von Wien. — J. Schwarz, Kaufmann von Berlin. — J. Anopler, Kaufmann von Kaffau. — J. Baarto, Kaufmann von Berlin. — M. Buchbaum, Kaufmann von Arad. — E. Ball, Kaufmann von Stuttgart. — J. Geisinger, Kaufmann von Württemberg. — H. Weissenbard, Kaufmann aus der Schweiz. — M. Weiskner, Kaufmann von Waihen. — J. Grünblatt, Kaufmann von Kesztemet. — J. Frankenstein, Kaufmann von Wien. — A. Leopold, Kaufmann von Seghird. — St. Hauser, Kaufmann von Wien. Hotel goldener Adler. St. Kelemen, Gutsbesitzer von H. Egres. — J. Lofosay, Gutsbesitzer von Seghgyh. — L. Dobos, Gutsbesitzer von K. Neve. — G. Percsely, Familie, Gutsbesitzer von Pögel. — J. Kövy, Viehhändler von Gran. — M. Schallbach, Viehhändler von Gran. — J. Bergl, Viehhändler von Gran. — L. Fridelji, Apotheker von M. Móvesd. — T. Kibely, Beamter von Ungvár. Hotel zu den zwei Löwen. S. Mau, Kaufmann von Dabas. — Fr. Schneider, Viehhändler von Wien. — A. Deutsch, Viehhändler von Brunn. — K. Dirfaler, Viehhändler von Wien. — J. Kiss, Beamter von Lugo. — J. Mau, Kaufmann von Tabas. Hotel National. M. Jatabji, Gutsbesitzer von Lugo. — J. Bacs, Gutsbesitzer von V. Berony. — M. Szilasy, Gutsbesitzerin von Pind. — J. Marton, Gutsbesitzer von Bepprim. — K. Szabo, Kaufmann von Zebrecin. — J. Schwarz, Ablegat von Alba. — T. Potts, Ablegat von Arad. — D. Matshényi, Ablegat von Eszgráb. — J. Karay, Advokat von Arad. — J. Bentz, Privatier von Gran. — M. Lipesey, Privatier von Ungarn. — T. Mayer, Detonom-Beamter von Gr. Wardein. — J. Talassy, Schul-Inspektor von Szigetvár. Grand Hotel Orient. J. Polaczek, Grundbesitzer von Droschvár. — St. Mayer, Kaufmann von Komorn. — P. Oufser, Kaufmann von Gran. — M. Silbermann, Doktor von Pápa. — A. Klein, Doktor von Pápa. — J. Lachleter, Ingenieur von Zsh. — K. Turcsny, Privatier von Sz. Jován. — M. Jánosy, Privatier von Zebdan. — K. Tefely, Privatierin von Zebdan. — J. Erdöy, Privatier von J. Verseg. — M. Kollay, Apotheker von Mlaj. — G. Thieringer, Bädermeister von Widin. Hotel London. K. Köbels, Gutsbesitzer von Szegedin. — A. Stelhammer, Privatier von Wien. — J. Mandola, Privatier von Siebenbürgen. — A. Sahula, Beamter von Prag. — J. Pollat, Kaufmann von Gr. Wardein. — A. Hajduscha, Kaufmann von Arad. — M. Oer, Kaufmann von Belgrad. — F. Troll, Kaufmann von Wien. — A. Schel, Kaufmann von Wien. — M. Rosenfeld, Kaufmann von Gr. Wardein. Hotel Frohner. S. Keitmann, Kaufmann von Szegedin. — J. Hirschler, Kaufmann von Arad. — P. Brody, Kaufmann von Kaffau. — J. Kuster, Kaufmann von Trecsin. — S. Jeldel, Kaufmann von Wien. — E. Frieß, Kaufmann von Wien. — D. Scheinberger, Kaufmann von Wien. — C. Jomich, Ingenieur von Wien. — St. Gyöndör, Ingenieur von Sz. Jarian. Hotel Paris. J. Jling, Fabrikant von Wien. — S. Wermann, Hotelier von Kofenau. — M. Grünwald, Kaufmann von Watta. — M. Schinko, Kaufmann von Lhán. — J. Wabrer, Kaufmann von Kaimon. — S. Schk, Kaufmann von Szöreg. — A. Schwarz, Kaufmann von Pridis. — J. Graf, Kaufmann von Wien. — J. Köny, Kaufmann von Schüt. — J. Köhl, Kaufmann von Großwardein. — J. Diamant, Kaufmann von St. Jmre. — A. Formasi, Apotheker von Szeghahely.

ein Begräbniß zu so später Stunde, was sich ziemlich hoch bezifferte. Als ich ihn fragte, in wessen Namen ich die Leittungen und Papiere unterfertigen solle, meinte er, ich möchte seinen Namen vermeiden, weil man ihn später etwa zum Testamentsvollstrecker wählen könne, wenn erwiesen würde, daß er das Begräbniß angeordnet, welches er vermeiden wolle, als zu umständlich und zeitraubend für ihn. Ich möge einfach meinen eigenen Namen abgeben. Ich sah nichts Befängliches in einer anscheinend so einfachen Sache und versprach, zu thun, wie der Graf wünschte. Indes ich im betreffenden Leichenbestattungsamte die nöthigen Schritte that, blieb der alte Herr sitzen unten im Wagen, wo er ganz gemütlich schlummerte in seiner Ede. Paris hatte all seine früheren Reize für mich verloren. Ich beeilte mich, mit den Geschäften des Grafen fertig zu werden und sehnte mich zurück nach der stillen, dunklen Stube im „liegenden Drachen“, dem melancholischen Parke von Schloß La Carque und der begaubernden Nähe des angebeteten Wesens, das Gräfin St. Myne hieß. Bei meinem Bankier in Paris ward ich ebenfalls wider meinen Willen länger aufgehalten, als mir lieb war. Aber ich hatte diesen Tag bestimmt, ihn zu sprechen, und mußte daher Wort halten. Was kümmerten mich meine Fonds, mich, dessen Kopf und Herz mit dem schönsten Weibe der Welt beschäftigt war! kaum hörte ich, was mein Bankier mir über die Gelder auseinandersetzte, die bei ihm erlagen, wie ich dieselben nämlich am Besten ruhig in seiner Verwahrung ließ, da der Geldmarkt in kurzem eine bedeutende Veränderung erleiden würde u. s. w. Ich wollte zurück, zurück nach den schattigen Wäldern von Versailles! Als ich gegen Abend im „liegenden Drachen“ anlangte, fand ich die ehrenwerthen Gäste, die ich gestern zu Tisch gebeten, und gänzlich vergessen hatte, mit Ungebuld ihres Wirthes harrend. Innerlich meiner Unbesonnenheit großend, mir ihre lebenswürdige Gesellschaft auf den Hals geladen zu haben, mußte ich nun wohl gute Miene zum bösen Spiel machen und traf daher die nöthigen Anordnungen, daß ein anständiges Mahl in meinem Zimmer servirt würde. Zum Whittlesstol war bei trefflicher Laune, und debütierte sogleich mit einer Schauergeschichte, beiläufig bemerkt, das Lieblingsthema meines trefflichen Freundes. Er erzählte, wie nicht allein ganz Versailles, sondern auch ganz Paris seit

gestern von nichts Anderem rede, als dem verruchten, gottlosen Scherz, den sich einige gewissenlose Spahvögel auf dem Maskenballe erlaubt hätten. Der bewußte Palankin nämlich war, wie alle Welt bemerkte, plötzlich von seinen Trägern, dem begleitenden Ceremonienmeister und dem Magier, verlassen worden und in der Mitte des Saales, wo sie ihn zu Boden gestellt, geliebt, ohne daß weiter sich Jemand darum belümmert hätte. Als das Fest zu Ende war und die letzten Gäste sich verloren hatten, da fanden die Diener, denen es oblag, die Lichter auszulöschen und die Thüren zu schließen, den ominösen Palankin noch immer unberührt an derselben Stelle. Sie dachten am Besten zu thun, ihn vor der Hand dort zu belassen, da wohl des nächsten Tages die Eigentümer desselben sich melden würden. Aber Niemand kam. Es erging der Befehl an die Dienerschaft, das Fest abzubrechen und das Ganze zu entfernen. Als man den Palankin vom Boden hob, erinnerten sich die Leute, wie das Trasel, ein reichgekleideter Chinese, hinter den rothen Seidenvorhängen darin geseßen war, und die Tragbäre wohl darum so schwer sei, weil der Wahrsager darin eingeschlafen und die Nacht auf diese Weise verbracht habe. Man strengte die Thür des Palankins . . . und was entdeckte man in dem Manne mit dem breiten chinesischen Hute, der den Kopf auf die Brust gesenkt, unbeweglich da saß? Nichts Geringeres, als einen menschlichen Leichnam! Es mußten an die drei Tage vergangen sein, seit dies Individuum todt war. . . Einige dachten nun, es sei ein Hohu auf die Wittren damit gemeint, da das Fest zu Ehren derselben veranstaltet worden. Andere sahen nichts weiter darin, als einen muthwilligen Streich von Seite irgend einer Bande lustiger, junger und unbesonnener Leute. Eine ganz kleine Anzahl abergläubischer Seelen wieder hielt den todtten Chinesen für ein unerläßliches Attribut der glänzend erwiesenen Nekromantie, ohne welches der Wahrsager unmöglich so überraschende Thatfachen seiner Hellseherkunst liefern konnte. Die Sache ist übrigens, schloß Freund Whittlesstol seine Erzählung, jetzt in den Händen der Polizei. Und sie mußte nicht sein, was sie ist, sagte Carmagnac, seine Wille zurecht rüdend, hinzu, wenn sie nicht in kurzem die freche Witte aufgeschöbert hätte, die sich so schwer gegen den öffentlichen Anstand und die Religion verfühndigt; außer diese Schutze wären denn geriebener, als derlei Volk gewöhnlich zu sein pflegt. Ich dachte daran, wie räthselhaft Alles gewesen, was der Magier mir per-

Pränumeration:
mit täglicher Postversendung
Morgen- und Abendblatt:
Ganzjährig 20 fl., halbjährig 10 fl.
vierteljährig 5 fl., zweimonatlich 3 fl.
30 kr., einmonatlich 1 fl. 30 kr.; mit separater Verpackung
des Abendblattes vierteljährig 1 fl.
mehr. — Für Budapest ins Haus
gesandt: ganzjährig 18 fl., halbjährig 9 fl.,
vierteljährig 4 fl. 50 kr., zweimonatlich 3 fl. 20 kr., einmonatlich 1 fl. 60 kr.

Einzelne
Morgenblätter 10-0 4 kr.
Abendblätter 3 kr.

Ungarischer Lloyd

Abendblatt.

Man pränumeriert
ausserhalb
Budapest
durch die Postämter; für Budapest
im Expeditionsbureau des
„Ungarischer Lloyd“
Zweidlergasse Nr. 14,
wo auch die Inserate aufgenommen
werden. — In Wien über-
nehmen Inserate die General-
Agenten des „Ungar. Lloyd“:
S. A. Weiss, Stadt l. Nibelung-
gasse Nr. 1; Haasenstein & Vogler,
Rudolf-Messe, A. Oppelk; — im
Auslande Haasenstein & Vogler,
Bureau in Dresden: G. L. Damm
& Co. in Frankfurt a. M.; Rudolf
Messe in Berlin, Hamburg, Mün-
chen, Nürnberg, Bremen; Haasenstein
& Vogler in Hamburg, Berlin,
Leipzig, Frankfurt a. M., Basel,
Zürich; Hays-Lalitte-Buller &
Co. in Paris.

Nr. 257. Budapest, Samstag, 8. November. 1878

Budapest, 8. November.

Das parlamentarische Leben Ungarns hat heute einen dies nefastus zu vergleichen. In der Mittagsstunde nahm die seit vier Monaten vertagt gewesene Legislative ihre Thätigkeit wieder auf; Präsident Wittö reskripte über die wesentlichsten, auf das Parlament bezüglichen Momente, die während der Vertagung aufsuchten, dann aber mußte er dem Abgeordnetenhaus die betrübende Mitteilung machen, daß Koloman Gyöcsy sein Mandat als Abgeordneter niedergelegt habe, da es ihn — wie es in dem betreffenden, heute Morgens an den Präsidenten Wittö gelangten Schreiben heißt — seine Umstände nicht gestatten, länger Mitglied des Abgeordnetenhauses zu bleiben.

Auf Deák's Antrag sprach das Haus protokollarisch sein Bedauern über diese Mandatsniederlegung aus und wird Gyöcsy hievon amtlich verständigt werden. Koloman Tisza gab der Hoffnung Ausdruck, daß Gyöcsy nicht für immer aus dem Parlamente geschieden sei.

Die meisten Blätter schreiben über die gestrige Konferenz der Linken.

„Vesti Napló“ sucht zuerst den Kern des schwer verständlichen Tisza'schen Antrags loszulösen; dieser meint das Blatt, sei folgender: Tisza ist bereit, in die Regierung einzutreten, wenn er dazu aufgefordert würde; wenn er einen Teil seiner Prinzipien realisieren könnte, wenn die Hindernisse zur Realisirung seiner Prinzipien aus dem Wege geräumt würden, oder wenn er es erreichen könnte, daß der Realisirung seiner Prinzipien nicht neue Hindernisse entgegengestellt würden. Das sei allerdings nicht sehr verständlich, aber es bietet den Vortheil, daß man alles Mögliche hineinsetzen könne. Im Grunde genommen versteht man die Politik Tisza's heute eben so wenig als früher. Nebel hinter, Nebel vorn, das sei die ganze Politik Tisza's.

„Folai“ ist durch die Konferenz sehr verstimmt. Er sieht, wie er in seinem heutigen Artikel im „Hon“ sagt, die Nothwendigkeit einer neuen Erklärung nicht ein. Die ganze Aktion sei vorzeitig gewesen. In den Beschlüssen Tisza's werde man alles Mögliche hineininterpretieren; die äußerste Linke werde sagen, die Linke habe ihre Prinzipien preisgegeben, die Rechte werde sagen, die Linke wolle nur deshalb zur Regierung kommen, um ihre Prinzipien zu realisieren. Uebrigens erklärt Folai, sich persönlich dem Beschlusse zu fügen. Was aber „Hon“ betrifft, so werde es fortan seine eigene Politik in allen Fragen verfolgen, ohne sich erst mit dem Klub in Verkehr zu setzen.

„Elenör“ veröffentlicht an der Spitze des Blattes den Beschluß, welchen die gestrige Konferenz des linken Centrums gefaßt hat und bemerkt hierzu: Dieser Beschluß beseitigt das bisherige Programm der Linken, weil dies bisher noch nicht der Fall gewesen. Eine falsche Lehre, daß die Linke auf Grund des 7ger Programms nur in jenem Falle die Regierung übernehmen könne, wenn die bisherige staatsrechtliche Basis sofort gänzlich geändert wird, ist durch diesen Beschluß als unrichtig bezeichnet und ist auch jene Demarkationslinie betannt worden, welche das linke Centrum von der äußersten Linken trennt. Verastreten aus der Sterilität der negativen Politik, und kein Prinzip aufgeben, war die Aufgabe, die gelöst werden mußte; dies ist uns heute gelungen. Jetzt können wir schon eine starke Opposition sein und werden es auch sein, da unser ganzes Vorgehen sich auf dem Felde der Verfassung bewegen wird. Die obige Erklärung ist durch einen Beschluß, der sich auf die zukünftige Taktik bezieht, noch wichtiger gemacht. Dieser einhellige Beschluß wird es möglich machen, dem jetzigen schädlichen Zustande ein Ende zu machen, indem man den Sturz des Ministeriums herbeizuführen versucht wird. Da aber die Linke als Minorität dies nicht im Stande ist, wird sie bereit sein, in dieser Hinsicht auch mit anderen Parteien zu paktieren; wenn dann in Folge dessen die Regierung fällt und die Interessen des Landes ein Koalitionsministerium nöthig machen, wird die Linke es als Pflicht erachten, einer diesbezüglichen Aufforderung Folge zu leisten, selbstverständlich, ohne daß man verlangt, sie möge ihre Prinzipien aufgeben, und wenn ihr die Durchführung ihrer Bedingungen gesichert wird.

„Reform“ erblickt im gestrigen Beschlusse der Linken den Beweis dafür, daß sie zum Sterben nicht den Muth, zum Leben nicht die Kraft habe.

Budapest, 8. November. (Aus dem Abgeordnetenhaus.) Schlag 12 Uhr Mittags eröffnete Präsident Wittö die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses, das seit dem 2. Juli vertagt war. Vorläufig melden wir, daß in der von den Abgeordneten ziemlich hart besuchten Sitzung die Minister Szlavay, Szjany, Tisza, Bauler, Wendheim, Jidy, Trefort, Szebe, und später auch Kerpapoly anwesend waren. Präsident Wittö meldet das Einlangen einer beinahe andlosen Serie von Petitionen; ferner berichtete er, daß die Abgeordneten Nikolaus Kiss (Kecskemét) und Baron Dionys Mednyánszky ihre Mandate niedergelegt haben, und im Krango-Megyerer Bezirk Valentin Solymosi zum Abgeordneten gewählt wurde. Sodann zeigte er an, daß Koloman Gyöcsy sein Mandat niedergelegt habe. Das Haus sprach auf Deák's Antrag, in Bedauern hierüber protokollarisch aus. Sodann hielt Ministerpräsident Szlavay eine trodene Geschäftsrede, in welcher er die vom Ministerium d. m. nächst einzubringenden Vorlagen ankündigte. Die Sitzung war um halb zwei Uhr zu Ende; die nächste Sitzung findet Montag statt. Ausführlicher berichten wir im Morgenblatte.

Budapest, 8. November. (Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses.) Gegenstand der heutigen Generalversammlung war ausschließlich die Wahl der acht Magistratsräthe. Der präsidierende Oberbürgermeister forderte die Repräsentanten zur Abgabe ihrer Stimmzettel auf, worauf die Abstimmung begann. Die-

selbe dauert in Anbetracht, daß zahlreiche Repräsentanten Vormittags bei einer Expropriations-Verhandlung beschäftigt sind, bis Nachmittags drei Uhr.

Prozeß Bazaine.

Trianon, 5. November. (Schluß der gestrigen Sitzung.) Wir haben den Bericht über die gestrige Sitzung mit der Erwähnung des heutigen Ausfalls geschlossen, den sich General Stoffel gegen den Rapporteur erlaubte. Dieser Inzidenzfall hat eine viel ernüchternde Meinung gewonnen, als man voraussetzen berechtigt war. Die betreffenden Worte des Obersten lauteten: „Ich theile gegen den Rapporteur die Gefühle der Armee, welche für denselben nur Haß und Verachtung empfindet.“ Darauf wurde er, wie wir schon gestern bemerkt, zur Ordnung gerufen und in den Saal verwiesen.

Nach diesem Zwischenfalle, welcher im Publikum eine lebhafteste Bewegung hervorrief, kam Kassa noch einmal an die Schranke, wiederholte ungefähr seine frühere Deposition und darauf tritt die Pause ein, welche fast eine ganze Stunde währt. Bei Wiederaufnahme der Verhandlungen wird Stoffel wieder an die Schranke gerufen. Er tritt ruhig an dieselbe und stellte sich in aufrechter militärischer Position hin.

Präsident: Oberst, ich habe die beleidigenden Worte, die Sie soeben ausgesprochen, nicht gehört. Mehrere Mitglieder des Gerichtes wollen folgende Aeußerung aus Ihrem Munde gehört haben (folgt der oben erwähnte Wortlaut). — Haben Sie diese Worte gesprochen? — Ant.: Ja, ich habe sie gesprochen. — Pr.: Halten Sie dieselben aufrecht? — Ant.: Ich bin bereit, was ich gesprochen, aufrecht zu erhalten; ich bin unwürdig verleumdet worden, und . . . Von dem Präsidenten ermahnt, seine Worte zurückzunehmen, oder zu erklären, bleibt Zeuge dabei, sie einfach aufrecht zu erhalten.

Der Präsident läßt hierauf von dem Greffier folgendes Protokoll aufnehmen:

„Zeuge Oberst Stoffel hat vor dem Gerichtshof folgende Worte fallen lassen: Was den Rapporteur betrifft, so theile ich ihm gegenüber die Gefinnungen der ganzen Armee und empfinde für ihn nur Verachtung und Veringschätzung.“

Pr.: Oberst, nehmen Sie diese Fassung an? — Ant.: Ich habe nicht gehört, daß der Präsident von mir die Erklärung meiner Aeußerung verlangt hätte. — Pr.: So erklären Sie sich. — Ant.: Ich bin kein Kind. . . . Ich weiß, was meine Worte besagen wollten. . . . Ich bin eines Verbrechens beschuldigt, das ich nicht begangen habe.

Präsident: Das ist keine Erklärung. Ja oder nein, haben Ihre Worte jene Bedeutung, die man ihnen beigelegt? — Ant.: Ich bin beschimpft, verleumdet worden, und bin darüber in eine sehr begrenzte Entäußerung gerathen. — Pr.: Sie wissen, ob Sie die Worte „Verachtung und Veringschätzung“ aufrecht erhalten. — Ant.: Ja. Pr.: Sie haben keine andere Erklärung abzugeben? — Ant.: Nein, Herr Präsident.

Präsident: Dann lasse ich das Protokoll fortsetzen. Greffier, schreiben Sie: „Von dem Präsidenten interpellirt, von ihm eingeladen, seine Aeußerung zu erklären, hat der Zeuge Erklärungen geliefert, die als nicht zufriedenstellend befunden wurden. Aufgefordert, sie zu widerrufen, hat er erklärt, sie aufrecht zu erhalten.“

Vachaud (sich erhebend): Wenn der Herr Präsident mir erlauben möchte. . . . Präsident: Nein, Maitre Vachaud. Setzen Sie sich. Das ist eine die Gerichtsordnung berührende Thatfache, die zur ausschließlichen Kompetenz des Präsidenten gehört. Vachaud: Die gesprochenen Worte waren sehr heftiger Natur, und wenn der Oberst auf mich hörte, so würde er sie bedauern und zurücknehmen. — Präsident: Wenn der Zeuge noch widerrufen will. . . . Stoffel: Das wäre eine Kinderei. Präsident: Nehmen Sie einen anderen Ton an. Werden Sie diese Worte zurückziehen? Ja oder nein? Stoffel: Nein. Präsident: Dann machen wir der Sache ein Ende. Ich kann diesen Inzidenzfall nicht in's Unendliche dehnen lassen. Die Worte wurden öffentlich gesprochen und der Widerruf hat öffentlich zu geschehen. — Stoffel: Ich kann nicht. Präsident: Nun denn, so ist der Zwischenfall geschlossen. Rufen Sie sich zurück, Oberst. Das Protokoll wird dem Kommandanten der 1. Militärdivision übermittelt werden.

Hierauf wird Stoffel in den für die Zeugen reservirten Raum zurückgeführt und der Telegrapheninspektor Amoy tritt zum vierten Male auf, um folgende Erklärung abzugeben: „Stoffel hat die für Mac Mahon bestimmte Depesche nach einer dreißigtägigen Verspätung am 22. August, 10¹ Uhr Abends, erhalten müssen.“

Neue Vorrangung von Wies. Er wird beschworen, über die Ablieferung der Originalien und über seine Unterredungen mit dem Oberst d'Abzac die Wahrheit zu sagen und wiederholt seine schon abgegebene Aussage mit derselben Kraft und mit derselben Deutlichkeit; er läßt nur manche Einzelheiten noch präziser hervorleuchten.

„Lassen Sie Oberst Stoffel wiederkommen!“ ruft jetzt der General-Präsident mit vibrierender, weithin über der Stimme.

Der Oberst erscheint. Dieses Mal aber von gewaltsamen Regungen durchdringt, deren er nur mit der größten Mühe Herr wird. Nochmals stellt ihm der Präsident die auf die Depesche bezüglichen Fragen, nochmals beantwortet er sie wie früher. Kaum hat er das letzte Wort gesprochen, als sich der Regierungskommissär erhebt und einen Schlufantrag zu stellen verlangt, wozu ihn der Präsident nach vorhergehender kurzer Berathung mit seinem Nichterlegen ermächtigt. Er stellt ihm mit den Worten: „In Anbetracht dessen, daß genügende Präsumtionen dafür vorliegen, daß der Oberst Stoffel sich des Verbrechens schuldig gemacht, in den Tagen vom 22. bis zum 27. August an den Marschall Mac Mahon gerichtete Depeschen aus freien Stücken zerstört, unterschlagen oder zerissen zu haben, ein Verbrechen, welches im Art. 257 des Militär-Strafgesetzbuches vorgesehen ist, wird mir Muth davon gegeben, daß ich mir vorbehalte, gegen besagten Oberst Stoffel eine Verfolgung über diesen Punkt einzuläßen.“ Während der ganzen Dauer dieser aufregenden Szene trat Oberst Stoffel aus seiner wiedergewonnenen Impassibilität nicht heraus. Er zog sich langsam zurück. Kaum hatte General Bourcet wieder Platz genommen, als sich Vachaud erhob, um gegen den Schlufantrag zu sprechen. Da kein Gesek existirt, welches diese Einsprache verhindert, so ertheilte ihm der Präsident das Wort und der Verteidiger Bazaine's gab folgende schwerwiegende Erklärung ab: „Obgleich ich nicht mit der Vertheidigung Stoffel's betraut bin, kann ich doch nicht umhin, es auszusprechen, daß ein Schlufantrag gegen einen Mann gestellt worden ist, der im Grunde genommen kein anderes Verbrechen begangen, als daß, an Gedächtnißschwäche zu leiden. Da hem nun aber so ist, so verlange ich, daß auch alle anderen Persönlichkeiten (Zeugen), denen unter denselben Umständen das Gedächtniß abhanden gekommen, ebenfalls an die Barre citirt werden (als Angeklagte natürlich).“ Nachdem Vachaud zu Ende gesprochen, beschränkt sich der Präsident darauf, dem Generalkommissär von seiner Reserve Muth zu geben, und wurde die Sitzung geschlossen.

tratt Oberst Stoffel aus seiner wiedergewonnenen Impassibilität nicht heraus. Er zog sich langsam zurück. Kaum hatte General Bourcet wieder Platz genommen, als sich Vachaud erhob, um gegen den Schlufantrag zu sprechen. Da kein Gesek existirt, welches diese Einsprache verhindert, so ertheilte ihm der Präsident das Wort und der Verteidiger Bazaine's gab folgende schwerwiegende Erklärung ab: „Obgleich ich nicht mit der Vertheidigung Stoffel's betraut bin, kann ich doch nicht umhin, es auszusprechen, daß ein Schlufantrag gegen einen Mann gestellt worden ist, der im Grunde genommen kein anderes Verbrechen begangen, als daß, an Gedächtnißschwäche zu leiden. Da hem nun aber so ist, so verlange ich, daß auch alle anderen Persönlichkeiten (Zeugen), denen unter denselben Umständen das Gedächtniß abhanden gekommen, ebenfalls an die Barre citirt werden (als Angeklagte natürlich).“ Nachdem Vachaud zu Ende gesprochen, beschränkt sich der Präsident darauf, dem Generalkommissär von seiner Reserve Muth zu geben, und wurde die Sitzung geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

[Abteilverleihung.] Sr. Majestät hat mit a. b. Entschliekung vom 30. Oktober dem Vizesechanten, Bezirks-Schulinspektor und Lovarniter Pfarre Anton Matič die „St. Spiritus de Monostor“ benannte Abtei zu verleihen geruht.

[Zum Besten des Schriftsteller-Unterstützungsvereins] hat der Universitätsrektor und Weichs-tagsabgeordnete Kauk sämtliche Honorare für seine arbeits-mühen Abhandlungen und in Zeitschriften erscheinende Arbeiten gewidmet. — Ludwig Lang ist mit dem Betrag von 200 fl. dem Verein als Gründer beigetreten.

[Wie die Gründe gestiegen sind.] Der Belegmay'sche Gartengrund, welchen die Geschworenen heute auf 554,200 fl. geschätzt haben, ward am 17. August 1877 durch Frau Amalia Bodmaniczky von einer Frau Wittermayer um 6000 fl. Bantvaalua angekauft. Frau Bodmaniczky verpflichtete sich außerdem, der Verkäuferin eine Jahresrente von 12 fl. zu leisten. Diese Daten entnehmen wir den städtischen Grundbuchs-aufzeichnungen.

[Klara Ziegler] soll, einem Telegramm der „Presse“ zufolge, vorgestern in München an Diphtheritis gestorben sein. [Expropriationsverhandlung.] Heute Vormittags um 9 Uhr fand unter dem Vorsitze des Gerichtshofvorsitz-präsidenten Boglitsch eine Sitzung der Expropriationsgeschworenen statt. Das Objekt des Expropriationsverfahrens ist der Welenay'sche Gartengrund, 8005 Flächenraum 1805 Quadratklafter betragend. Die Expropriation wurde vom Kultusministerium verlangt, welches desselben zum Universitätsbau bedarf. Der bezichtigte Gartengrund ist beinahe gänzlich gemeinsames Eigenthum zahlreicher Mitglieder der Familie Belegmay, Bodmaniczky und Kaday. Das Kultusministerium bot 290,989 fl. 63 kr. Die Eigenthümer jedoch verlangten 1,152,990 fl., die Differenz betrug daher 862,000 fl. 37 kr. Nach der Befestigung des Objektes setzten die Geschworenen einstimmig den Werth des Objektes in 554,200 fl. fest.

[Der hauptstädtische Baurath] hielt am 6. d. eine Sitzung; den Bericht über dieselbe werden wir im Morgenblatte bringen.

Konkurrenzeröffnung. Beim Budapester Wn. Handels- und Wechselgerichte gegen Israel Fuchs, protokoll. Kaufmann, Zweiblergasse Nr. 14, Anmeldungsterm 7., 9. und 10. Februar, Littisuratur Advokat Johann Wörb, Wahl des Masse-turators am 18. November.

Del. Depeschen des „Ung. Lloyd“.

Wien, 8. November. (Original-Dep.) Die „N. Fr. Presse“ meldet über die Besprechung im Ministerium welcher Kaiser, Preiss, Glaser, Vanhans, Wiener, Gerbit, Brestel, Wolf-rum, Gompers, Dormiger, Dumba und die Vertreter der In-dustrie bewohnten; Die Montags im Reichsrathe einubringen-dende Vorlage soll die Aufnahme einer Anleihe bis 100 Mil-lionen ermöglichen und den Zweck haben, die Verschlimmerung der Valuta zu hindern; gegen dieses Prinzip, sowie gegen die Anleihe selbst wurde in Abgeordnetentreffen keine Opposition er-hoben; der Regierungsvorlage ist der motivirte Bericht beigegeben, der über die Art der Verwendung der gewonnenen Anleihe-summe ausläßt.

Wien, 8. November. In der gestrigen Klub Sitzung der Verfassungstreuen wurde die provisorisch bestehende Geschäfts-ordnung mit der Modifikation angenommen, daß bei der Präsi-dentenwahl der betreffende Paragraf der alten Geschäftsord-nung maßgebend ist. Der Ausschuss wird die definitive Ge-schäftsordnung feststellen. — Bei der Probeabstimmung über den zu wählenden Präsidenten erhielt Rechbauer 75 von 152 Stim-men; die nächstmeisten Stimmen entfielen auf Weeber (46 Stim-men). Die Minister Kasser, de Preiss, Unger, Stremayer, Forst und Biernialkowski wohnten der Sitzung bei.

München, 7. November. Döllinger erhielt anlässlich seines fünfzigjährigen Professorenjubiläums vom deutschen Kaiser den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Stern.

Stuttgart, 7. November. Die Regierung hat im Land-tage einen Verfassungsrevisions-Entwurf eingebracht, der haupt-sächlich das Recht der Präsidentenwahl und das Recht der Ini-tiative zum Gegenstand hat.

Bern, 7. November. Der Nationalrath hat in Fortsetzung der Berathung über die Bundesrevision die Artikel 19 und 20, betreffend das schweizerische Seerwesen, mit unwesentlichen Än-derungen nach den Kommissionsanträgen angenommen, die eine Verständigung zwischen der centralistischen und föderalistischen Partei anstreben. Die Hauptabstimmung wurde jedoch bis zur Vorlage der von der Kommission auszuarbeitenden neuen Re-daktionen verschoben.

Paris, 7. November. Ungeachtet der gegentheiligen Nach-richten gab das Kabinet seine Demission nicht, sondern blieb bei dem Beschlusse, sich vor Botirung der Gewaltverlängerung nicht zurückzuziehen.

Dr. Paul Moloch. G. Deuts.

